

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Ungarn und Kroatien.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat am vergangenen Samstag das Bündnisvertrag für Kriegsfürsorgezwecke mit einem Vortrag eingeleitet, der in der kroatischen Presse lebhaften Widerhall gefunden und in den breitesten Schichten der kroatischen Schwefternation tiefen Eindruck gemacht hat. Der Ministerpräsident hat in seinem Vortrag nicht ausschließlich von Kroatien gesprochen, aber bei der Erörterung des Bündnisgedankens, der die rassenverschiedenen Völker dieses tausendjährigen Staates im ersten Augenblick der gemeinsamen Gefahr in eine eiserne, undurchdringliche Wehr zusammenschloß und der den schlagendsten Beweis von der Einheit dieses Staatsgebildes erbracht hat, in erster Reihe auf Kroatien-Slavonien hingewiesen. Und mit vielem Rechte. Denn die mit dem vielen vergossenen Blute besiegelte Solidarität der beiden Schwefternationen ist zweifellos eine der erfreulichsten Erscheinungen unter allen erhebenden Ereignissen dieses Krieges, und zweifellos hat dieses vielversprechende Symptom den Grafen Tisza in der staatsmännischen Tendenz seiner Kroatien gegenüber auch bisher konsequent durchgeführten friedfertigen Politik noch weiter bestärkt.

Vor kaum einem Jahre ist es dem Ministerpräsidenten gelungen, in Kroatien-Slavonien die Politik des reiflichen Einverständnisses zu inaugu- rieren. Die Anfänge dieses neuen Kurses waren vielversprechend, wenngleich gewisse Mißverständnisse noch immer hemmend auf ein inniges Zusammenarbeiten der in Kroatien-Slavonien lebenden Nationalitäten und dadurch auch mit der ungarischen Schwefternation eingewirkt haben. Aber gerade diese Mißverständnisse sind es, die durch den Krieg zu allererst aus der Welt geschafft worden sind. Nicht nur Graf Stephan Tisza spricht es aus, auch die gesammte kroatische Öffentlichkeit bestätigt es nunmehr, daß die seit acht Jahrhunderten in der Staatsgemeinschaft der heiligen ungarischen Krone lebenden zwei Nationen auch weiterhin nur gemeinsame Ziele haben können und daß eine auch dem ungarischen Staatsgedanken entsprechende legitime Beurteilung der kroatischen Interessen seitens der Kroaten selbst jene Grundlage ist, auf der allein ein gedeihliches Zusammenwirken der großen Werthe, die in beiden Nationen vorhanden sind, denkbar ist.

Graf Stephan Tisza eröffnete, wie es die kroatische Presse einhellig zum Ausdruck bringt, mit seiner Rede einen vielversprechenden Ausblick auf die Zukunft des kroatischen Volkes, das seinerseits hoffentlich Alles thun wird, um diese schöne Perspektive zur Wirklichkeit zu machen. Wir sind davon überzeugt, daß dies keine leere Phrase bleiben wird. Manche durch die Macht der Umstände geschaffene Augenblickssituation wird nach dem Kriege wieder vorübergehen und manche politischen und nationalen Gegensätze, die die direkte, imminent drohende Gefahr des Krieges vorübergehend niedergehalten hat, werden nach dem Krieg vielleicht wieder auf der Oberfläche erscheinen. Aber die Verständigung mit der kroatischen Brudernation muß zu einer Alles überdauernden Er- rungenschaft dieses Krieges ausgestaltet werden. Die glänzenden Waffenthaten der kroatischen Soldaten, die an der Seite ihrer magyrischen Kameraden von Sieg zu Sieg vorwärtsgestürzt sind, bergen die Keime der gegenseitigen Achtung, der

Liebe und des Vertrauens zu einander, woraus schließlich eine volle Verständigung mit der kroatischen Brudernation hervorgehen muß. Graf

Stephan Tisza aber hat es unternommen, die richtigen Worte und die richtige Formel dafür zu suchen und auszusprechen.

Der Weltkrieg.

Verfuchte Vorstöße der Russen an der Pilica wurden abgewiesen. — In den Mittelcarpathen kämpfen unsere und deutsche Truppen mit Erfolg. — Zusammenstöße zwischen der deutschen und der russischen Kavallerie in Polen nördlich der Weichsel. — Südlich der Weichsel schreitet der deutsche Angriff fort. — Neue Meldungen über die Blockadeaktion gegen England durch deutsche Unterseeboote. — Der deutsche Marinestab kündigt das Vorgehen gegen die englischen Truppen- und Kriegsmitteltransporte an.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße an der Pilica abgewiesen. — Erfolge der verbündeten Truppen in den Mittelcarpathen.

Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Carpathen dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldung des deutschen Generalstabs von heute.

Kavalleriegefechte an der Weichsel. — Fortschreitender Angriff im Süden der Weichsel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen an verschiedenen Stellen keine besonderen Vorkommnisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Polen nördlich der Weichsel fanden in der Gegend Lipno und nordwestlich Sierp Zusammenstöße mit russischer Kavallerie statt.

Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten.

Die französischen amtlichen Berichte über die Kriegsergebnisse enthalten in der letzten Zeit ungeheuerliche, zu unseren Ungunsten entstellte, zumal auch völlig frei erfundene Angaben.

Natürlich verzichtet die deutsche Oberste Heeresleitung darauf, sich mit derartigen Darstellungen im Einzelnen zu befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Werth an der Hand der amtlichen deutschen Mittheilungen selbst nachzuprüfen.

Oberste Heeresleitung.

Zur Verhinderung der englischen Truppen- und Kriegsmitteltransporte.

Warnung der friedlichen Schiffahrt durch den deutschen Marinestab.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung:

England ist im Begriff, zahlreiche Truppen und große Mengen Kriegsbedarf nach Frankreich zu verschiffen. Gegen diese Transporte wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen. Die friedliche Schiffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihm bei

Verwechslungen mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine v. Pohl.

Deutschland sollte ausgehungert werden, und kein Mittel schien den Gegnern schlecht genug, um zu diesem Ziele zu führen. Als die Briten ihre Maßnahmen trafen und ihre Chikanen häuften, um die deutsche Armee nicht bloß von Kriegsmaterialzufuhr, sondern auch das gesammte deutsche Volk, um die wehrfähigen Männer, die Frauen und Kinder von jeder Lebensmittelfuhr abzuschneiden, da ist man in Deutschland ob dieser wahrhaft unmenschlichen barbarischen Kriegführung nicht erschrocken, sondern ging einfach daran, Gegenmaßnahmen zu treffen. Nur wissen wir auch schon, wie diese Gegenmaßnahmen beschaffen sind. Der alte Spruch kommt zur Geltung: Similia similibus curantur — man behandelt das Gleiche mit dem Gleichen, man treibt den Teufel mit Beelzebub aus. England und Frankreich hielten sich bezüglich ihres Imports für unüberwindbar, meinten das Meer zu beherrschen. Und jetzt zeigt es sich, daß sie nicht einmal an ihren eigenen Küsten sicher sind. Und der deutsche Marinestab erließ heute eine öffentliche Erklärung, um der ganzen Welt bekanntzugeben, daß der Krieg gegen die unbarmherzigen Gegner auch von deutscher Seite unbarmherzig geführt werden soll. Gleiches nicht nur mit Gleichem, sondern Schärferes und selbst Schärftes gegen die Schärfe der Feinde, das ist deutsche Parole.

Und deutsche Unterseeboote fliegen auf tausend Meilen von ihrer Basis entfernt hinaus in die Nordsee und schießen die englischen und französischen Dampfer in den Grund; knapp vor den Häfen, die sie nach wochenlanger Fahrt schon erblickten und denen sie Kriegsmaterial und Lebensmittel zuführen wollten, ereilt sie das Torpedo der deutschen Boote. In England und Frankreich mag man heute noch Gleichmuth heucheln — morgen schon wird Schrecken und Verzweiflung herrschen, wenn die Aktionen der deutschen Unterseeboote sich erst häufen werden. Zu Anfang ist es ja nur eine Probe, eine Warnung — wehe aber, wenn das, was zunächst nur Musterbeispiel ist, zum alltäglichen Ereignis wird und die bisher Seebherrschenden ihrer Seefahrt nicht mehr vertrauen dürfen, und der Hunger, den sie dem Deutschen Reiche wünschten, an ihren eigenen Thoren stehen wird.

Der Krieg gegen Rußland.

Deutsches Lob unseres Bundeswertes.

Berlin, 2. Februar. In Besprechung der bisherigen Kriegsergebnisse schreibt das „Berliner Tageblatt“: An unserer Seite steht mit gleicher Unererschütterlichkeit der Bundesgenosse im halbjährigen Ringen in der Waffenbrüderschaft erprobt. Aus Herz gewachsen sind uns die Kampfgenossen, die in Galizien, in den Karpaten und in Südpolen mit zäher Tapferkeit die Russen festhielten und dreimal zu solcher Offensive übergingen, welche die alten Fahnen des Kaiserstaates mit neuem Ruhm bedeckten.

Der Offiziersmangel bei den Russen.

Petersburg, 2. Februar. „Njesch“ meldet, daß gemäß Verordnung vom 23. November 1914 betreffend die beschleunigte Ausbildung von Offizieren während des Krieges in den Militärbezirken Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Kasan und Jekaterinburg Offizierschulen eröffnet worden sind.

Der deutsch-französische Krieg.

Beabsichtigter Vorstoß der Deutschen gegen Paris.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Militärsachverständige der „Times“ meint, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, daß die Deutschen bald einen heftigen Vorstoß gegen Weiten unternommen werden, um die Linie der Verbündeten zu durchbrechen und um Paris erreichen zu können.

Die Kämpfe im Largthal.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: In den letzten Tagen fanden im Largthal bedeutende Artilleriekampfe statt. Französische Flieger flogen bis an den Rhein. Ein Flugzeug wurde abgeschossen. In den letzten Wochen wurde nach den „Basler Nachrichten“ Thau größtenteils zusammengeschoßen. Mehrere Fabriken wurden zerstört, der berühmte Thamer Mühlteich ist unversehrt.

Eroberte Schützengräben der Franzosen.

Kopenhagen, 1. Februar. „National Tidende“ meldet aus Paris: Im Argonnenwald mußten französische Schützengräben in der Ausdehnung von 200 Metern geräumt werden.

Die Zeppelinangriffe in Paris.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag der vergangenen Woche wurde die Pariser Straßenbeleuchtung um 5 Uhr Nachmittags, die Besetzung von Lokalen um 7 Uhr eingestellt, weil ein nächtlicher Zeppelinangriff befürchtet wurde.

Die französische Armee ist erschöpft.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die italienische Zeitung „Perseveranza“ in einer militärischen Studie das französische Heer vollständig erschöpft und unfähig einer weiteren Offensive. Die Hoffnungen auf das englische Millionenheer sind nicht ernst zu nehmen. Die Rekrutierung in England macht die langsamsten Fortschritte, außerdem herrscht Mangel an Offizieren. Deshalb sei der wichtigste Kriegsschauplatz der östliche, dort werde auch die Lage des westlichen Kriegsschauplatzes entschieden.

Das Aftenstergebnis der Neuzehnjährigen in Paris.

Paris, 2. Februar. Dem „Temps“ zufolge sind die Aushebungsarbeiten für die Jahressklasse 1916 in Paris gestern beendet worden. Von 18.000 Steuergesamtpflichtigen sind ungefähr 12.000 tauglich gefunden worden. Das Ergebnis blieb hinter dem der Jahressklasse 1915 zurück, doch erklärt der „Temps“, es sei sehr befriedigend.

Englisch-französische Eisernachtgeleisen.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf, daß zwischen den englischen und französischen Berichten über die Gesamtlage bei Arras und Bethune durch Eisernachtgeleisen hervorgerufene Widersprüche bestehen. Die Berichte sind meinetwegen, wenn das Verschulden an dem Verlust wichtiger Stellungen der Verbündeten bei Givenchy und Carency zufällt. Seit Samstag bedrängen die Deutschen Arras auch vom Süden her, am härtesten bei La Bassée. Die jungen Truppen Richenens sollen demnächst die Feuertaufe bestehen.

Der klerikale Soldat hat's gut.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Tageblatt“ protestiert die Pariser „Humanité“ gegen die Bevorzugung der Klerikalen. Den klerikalen Soldaten sei in der französischen Armee Alles erlaubt, den anderen Soldaten Alles verboten.

Der Krieg gegen England.

Angenehme Lektüre für die Internierten in England.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Laut der „Times“ erließ das englische Kriegsministerium an alle Kommandanten englischer Internierungslager den Befehl, den deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen die tägliche Zeitungslektüre zu erlauben. Die Gefangenen haben unter den großen englischen Zeitungen die Auswahl.

Die Lebensmittelfrage in England.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Tausend englische Bahnbeamte fordern die Regierung auf, die Lebensmittelfrage zu lösen.

Die Kriege der Türkei.

Die Türken haben das Ostufer des Suezkanals besetzt.

Mailand, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden aus Kairo: Die Türken haben das ganze Ostufer des Suezkanals besetzt. Die fremden Konsulate in Kairo treffen bereits Vorbereitungen zu der Ueberflucht nach Alexandrien. Die Engländer mußten südlich des Suezkanals vor der türkischen Uebermacht zurückweichen.

Vordringen der Türken bis Choi.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Vossischen Zeitung“ sind die Türken bis Choi vorgebrungen. Wahrscheinlich werden die Türken bald den letzten russischen Stützpunkt in Aserbeidschan besetzen und die Russen über den Araxes zurückwerfen.

Türkischer Ueberfall auf ein englisches Lager.

Konstantinopel, 1. Februar. Die „Agence Telegrafique Millik“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Bagdader Sonderberichterstatters: Eine hundert Mann starke osmanische Truppenabteilung übernahm die Nacht das englische Lager gegenüber von Arnna, drang in dasselbe ein und sprengte zwei englische Bataillone, die auf der Flucht schwere Verluste erlitten. Die Engländer verloren demnach den Kopf, daß sie 2 Stunden lang einander beschossen und so weitere Verluste erlitten. Tags darauf bei Morgengrauen eröffneten zwei englische Kavallerieescadronen unter dem Schutz von Kanonenbooten das Feuer gegen unsere kleine Abteilung.

Die ägyptische Kriegslage.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Mailand: Nach der „Unione“ ist die ägyptische Kriegslage ungeklärt. Die Türken besetzen das ganze Ostufer des Suezkanals bis auf die vier Kilometer breite Kanalzone. Die große Aktion der Türken gegen Ägypten wird in der nächsten Woche ermarient, weil demnächst die doppelgleisigen Feldbahnen nach den Hauptpunkten des Suezkanals vollendet werden.

Der Verkehr im Suezkanal.

Haag, 2. Februar. Halbamtlich wird gemeldet: Von der Suezkanal-Gesellschaft ist ein Tele-

gramm eingegangen, worin es heißt, daß der Kanal für die Schifffahrt offen bleibt und der Verkehr tagsüber stattfindet.

Der Krieg zur See und in den Kolonien. Die Blokadeaktion gegen England.

Wie die „Linda Blanche“ sank.

Mailand, 2. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus London über die Thaten des Unterseebootes „U 21“:

Die „Linda Blanche“ wurde vom „U 21“ um 12^{1/2} Uhr angehalten. Der Kapitän mußte sich mit den Schiffspapieren an Bord des Unterseebootes begeben. Nach Einsicht in dieselben wurde ihm bedeutet, die Mannschaft habe zehn Minuten Zeit, um die eigenen Sachen und sich selbst in die Boote zu retten. Als der Kapitän zögerte, jagte man ihn, es sei kein Grund zu verzweifeln, etwa ein Duzend anderer Schiffe hätte am gleichen Tage sein Los mit ihm geteilt. Hierauf stiegen die deutschen Matrosen an Bord des Dampfers und legten mit Uhrwerk versehene Sprenggeschosse unter der Kommandobrücke und am Vordersteven an. Nach fünf Minuten erfolgte eine furchtbare Explosion, die das Schiff versenkte. Die Mannschaft wurde von dem Schiff „Nielbit“ aufgenommen, dessen Kapitän erzählte, er habe gesehen, wie fünf Meilen westlich von Reacaedspoint ein großer Dampfer unterging. Der Name des Schiffes sei unbekannt.

Bedrohung der atlantischen Route.

London, 2. Februar. Die Blätter veröffentlichten spaltenlange Berichte über das Ereignis im Irischen Meer. Wie dreißig die Unterseeboote operieren, beweise, daß ein englischer Dampfer nur 18 Meilen von Liverpool entfernt versenkt wurde. Die Sache erweckt wegen der Nähe der atlantischen Route in Liverpool Unruhe.

Die Thaten des Tauchbootes „U 21“.

Berlin, 2. Februar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Londoner Blätter bringen heute seitenlange Berichte über die Thaten des Unterseebootes „U 21“. Sie bewundern die Tollkühnheit des deutschen Tauchbootes, da einer der Dampfer nur achtzehn Knoten von Liverpool entfernt torpediert worden sei. Im selben Moment sei ein Passagierdampfer vorbeigekommen. Da der Kapitän die Explosion hörte, habe er einen anderen Zickzackkurs genommen und sei entkommen. Dieser Vorgang hat besondere Unruhe geweckt, da er sich so nahe von Liverpool Haupttroute ereignete. Die Blätter behaupten, die Admiralität habe kräftige Maßregeln getroffen, um den „Plan Tirpitz“ zur Lahmlegung des englischen Handels zu vereiteln.

Jagd auf ein Passagierboot.

London, 1. Februar. „Daily News“ anerkennen, daß die Erfolge der deutschen Unterseeboote in der Irischen See bei Liverpool einen tiefen Eindruck gemacht haben, doch sei von einer Panik keine Rede und auch der Verkehr im Merseehafen sei dadurch nicht gelähmt.

Das Passagierboot „Graphic“ wurde auf der Fahrt von Belfast nach Liverpool sieben Meilen von einem deutschen Unterseeboot verfolgt, doch gelang es dem Kapitän, durch geschickte Manöver nach der aufregenden Jagd Liverpool zu erreichen. Alle Passagiere der „Graphic“, etwa 200 an der Zahl, hatten Rettungsgürtel erhalten und die Rettungsboote waren in Bereitschaft.

Entkommene Schiffe.

London, 2. Februar. Die Dampfer „Atrius“ und „Aba“, die gestern in Greenock ankamen, fielen beinahe einem deutschen Unterseeboote in der Irischen See zum Opfer. Die „Aba“ fuhr von Liverpool nach Glasgow etwa in der Höhe von Morcambe mehrere Meilen von dem „Atrius“ entfernt, als zwischen beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiffe beschäftigt, daß die beiden Dampfer unbehelligt davonkamen.

Beispiellose Fahrtleistung der deutschen Unterseeboote.

London, 2. Februar. Die Londoner Presse stellt fest, es sei mit 75 Prozent Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die deutschen Unterseeboote um Schottland herum nach dem Georgskanal führen. Diese Fahrtleistung wird sogar im „Daily Telegraph“ als ein Markstein in der Geschichte der Unterseeboote bezeichnet.

Ein irischer Stützpunkt des „U 21“.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Bosfische Zeitung“ meldet aus Rom: In London besteht die allgemeine Vermutung, daß das deutsche Unterseeboot „U 21“ in einer versteckten Bucht an der irländischen Küste mit Hilfe der nationalistischen irländischen Grundbesitzer einen Stützpunkt hat. Die englische Admiralität ordnete genaue Nachforschungen und eine Ueberwachung der irischen Küste an.

Aufregung in den Handelskreisen.

London (über Rotterdam), 2. Februar. (Privat-Telegramm.) In den englischen Rheder- und Handelskreisen herrscht wegen der deutschen Unterseeboote große Aufregung. Mehrere Underwriter-Syndikate stehen wegen großer Schiffsverluste vor der Auflösung.

Die Vernichtung des „Kilcean“.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Zur Vernichtung des Dampfers „Kilcean“ wird noch bekannt, daß das deutsche Unterseeboot „U 21“ den in der Nähe befindlichen Dampfer „Ron“ angerufen und dem Kapitän befohlen habe, die Besatzung der „Kilcean“ auf die Insel Man zu bringen, worauf der „Kilcean“ mittels einer Bombe versenkt wurde.

Englisches und französisches Lob für den „U 21“.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ zollen dem Kommandanten der „U 21“ das Lob, ein geschickter, unerschrockener Offizier zu sein. Falls die Bedrohung des englischen Handels die Strategie der Admiralität hindern oder eine anderweitige Vertheidigung der englischen Flotte zur Folge haben würde, hätte Deutschland sein Ziel erreicht.

Paris, 2. Februar. Der Marinekritiker des „Temps“ äußert großes Erstaunen darüber, daß das Unterseeboot „U 21“ die englisch-französische Blokade brechen und bis in die Irische See gelangen konnte.

Schonung der Mannschaft der versenkten Schiffe.

Berlin, 2. Februar. („Wolff-Bureau.“) Den letzten Nachrichten zufolge haben die deutschen Unterseeboote, welche am 30. Januar englische Handelsschiffe in der Irischen See angriffen, diese erst versenkt, nachdem sie von der Mannschaft verlassen worden waren.

Verschollene englische Dampfer.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: In englischen Schifffahrtkreisen herrscht wegen des Nelsonsdampfers „Highlandbrae“ große Besorgnis. Der Dampfer ist seit dem 5. Januar, an welchem

Tage er nach Montevideo abfuhr, verschollen. Auch der Dampfer der Royalmail „Potaro“ ist überfällig.

Die Vergewaltigung des Seehandels durch England.

Beschlagnahme einer schwedischen Kupferladung.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Berliner Tageblatt“ führt die schwedische Presse gegen England neuerdings wegen der Beschlagnahme von sechshundert Tonnen Kupfer, die auf dem norwegischen Dampfer „Soerland“ verfrachtet waren, eine scharfe Sprache. Der Dampfer „Soerland“, der längere Zeit in einem englischen Hafen zurückgehalten wurde, traf jetzt in Göteborg ohne Kupfer ein. Die Beschlagnahme erfolgte, trotzdem es erwiesen wurde, daß das Kupfer für Schweden bestimmt war und Schweden ein Ausfuhrverbot für Kupfer hat. Die Erregung ist umso größer, da in Schweden großer Kupfermangel herrscht.

Abfahrt der „Dacia“.

London, 2. Februar. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Galveston: Der Dampfer „Dacia“ ist gestern Mittag mit der Bestimmung nach Rotterdam in See gegangen.

Die Hinrichtung Deutscher in Marokko.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut der „Täglichen Rundschau“ forderte die deutsche Regierung durch ihren Vertreter in Amerika die Nachprüfung des Urteilspruches in der Angelegenheit von Hinrichtung deutscher Unterthanen in Marokko.

Die Mächte und der Krieg.

Giolitti über die Neutralität Italiens.

Rom, 2. Februar. Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief Giolittis an den Deputierten Beano. Giolitti dementiert darin zwei Legenden, die im Begriffe sind, sich zu bilden: jene von seinen angeblichen Beziehungen zum Fürsten Bülow und eine andere, die Giolitti die Auffassung zuschreibt, daß Italien absolut und in jedem Falle seine Neutralität aufrechterhalten müsse.

„Ich kenne — heißt es in dem Brief — den Fürsten seit vielen Jahren. Ich empfinde große Achtung vor seiner Intelligenz und seinem Charakter und habe ihn immer als Freund Italiens gekannt, der dabei natürlich sein Land stets voranstellte, so wie es seine Pflicht ist. Er habe — fügt Giolitti hinzu — den Fürsten Bülow in der letzten Zeit ein einzigesmal gesehen. Der Zufall habe ihn mit diesem Staatsmann zusammengeführt. Man sprach in durchaus akademischer Weise von den großen Ereignissen, aber ich hütete mich, auf eine Erläuterung der Haltung einzugehen, die Italien beobachten muß. Ich hätte auch meine Pflicht verletzt, wenn ich anders gehandelt hätte. Aber auch Fürst Bülow that es nicht, weil er ein Mann ist, der niemals vergißt, was sich gehört.“

Was die Legende der Zugehörigkeit Giolittis zur Neutralitätspartei betrifft, heißt es in dem Briefe:

„Sicherlich sehe ich den Krieg nicht als Glück, sondern als Unglück an, dem man nur dann die Stirne bieten soll, wenn es für die Ehre oder die großen Interessen des Landes nötig ist. Ich glaube aber nicht, daß es gestattet ist, eines Gefühles halber das Land zum Kriege zu treiben. Sein eigenes Leben kann Jedermann von sich werfen, nicht aber das des Landes. Falls es jedoch notwendig wäre, würde ich nicht zögern, einem Krieg die Stirne zu bieten, und ich habe davon schon Beweise gegeben. Es könnte sein und scheint nicht unwahrscheinlich, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa einiged ohne Krieg zu erreichen ist. Aber um sich darüber ein voll-

Kommen zutreffendes Urtheil zu bilden, dafür fehlen Demjenigen, der nicht an der Regierung ist, die Grundlagen. Was endlich die Gerüchte von Machenschaften und Krisen betrifft, so erklärte Giolitti, daß er sie nicht für möglich halte. Er habe die Regierung unterstützt und unterstütze sie weiter.

Der Gesandte des Czaren in London.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der am Freitag in London eingetroffene Sondergesandte des Czaren Prinz Jusjopow wurde gestern gemeinschaftlich mit dem Londoner russischen Botschafter in einer langen Audienz empfangen. Der Inhalt der Unterredung wird geheim gehalten. Die Presse ergeht sich in mannigfachen Vermuthungen. Die vorherrschende Annahme, der Grund der Reise des Prinzen sei finanzieller Natur, dürfte unzutreffend sein. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß militärische, besonders maritime Fragen besprochen wurden.

Die Haltung Griechenlands.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß dort die Haltung Griechenlands mit der größten Spannung verfolgt wird. Griechenland mobilisiert eifrig, setzt die Grenzbesetzungen fort.

Gegen die Verfolgung von Bulgaren in Rußerbien.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) „B. Z. am Mittag“ meldet aus Konstantinopel: Das türkische Blatt „Turan“ theilt mit: Das mazedonische Komitee faßt wegen dauernder Verfolgung von Bulgaren in Serbisch-Mazedonien wichtige Beschlüsse, so daß die nächsten Tage ernste Vorgänge bringen werden.

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Sokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Laut der „Nowoje Wremja“ verfolgen die Diplomaten gespannt die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konflikts. Da China die letzte japanische Note nicht beantwortete, erzwang der japanische Gesandte in Peking eine Unterredung mit Juanschikai und warnte vor der Haltung in der Schantung-Frage. Die chinesischen Blätter machen in schärfsten Wendungen England für das Auftreten Japans verantwortlich. China rüstet energisch. Der „Sokalanzeiger“ nimmt diese Meldung der „Nowoje Wremja“ nicht ernst.

Wann gibt die Schweiz die Neutralität auf?

Basel, 2. Februar. Die „Baseler Nachrichten“ weisen auf eine Unterredung hin, die der schweizerische Gesandte in Rom, Planta, einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gewährt hat, worin er sich unter Anderem über die eventuellen Gründe einer Aufgabe der Neutralität seitens der Schweiz äußerte.

Diese Gründe könnten sein: 1. Die Verletzung der Neutralität durch Dritte; 2. ein Angriff auf die territoriale Integrität der Schweiz, und 3. die Drohung, die Schweiz durch Verhinderung der Zufuhr über die Landesgrenzen auszuhungern.

Daneben bemerken die „Baseler Nachrichten“: Gewiß ist die Möglichkeit, zu leben, für die Schweiz eine Voraussetzung sine qua non ihrer fortdauernden Neutralität. Wenn man uns die Mittel nicht lassen wollte, durch die Einfuhr und die Durchfuhr für den Lebensunterhalt zu sorgen, müßten wir katastrophal nicht bloß Nothwehr, sondern Nothhandrechte beanspruchen. Das Blatt weist schließlich darauf hin, daß anlässlich einer Anfrage die zuständigen italienischen Stellen die lokalen Zusicherungen weitherziger Aufrechterhaltung der Berprobiationsfreiheit und der Transitmöglichkeit für die Schweiz auf alle Eventualitäten ausgedehnt haben.

Tagesneuigkeiten.

Die Bürgermeister an der Front.

- Heimkehr Bárczy's und Weiskirchner's. -

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefquartier:

Der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest Dr. Stephan Bárczy ist aus der Front vom Besuche des Budapesters Korps heute früh am Standorte des Armeekommandos angelangt, um dem Armeekommandanten Erzherzog Friedrich für die mit allerhöchster Zustimmung Sr. Majestät erhaltene, Einladung zum Besuche der Budapesters Truppen seinen unterthänigen Dank auszusprechen.

Erzherzog Friedrich empfing den Bürgermeister um 10 Uhr Vormittag. Bürgermeister Bárczy hat Sr. k. u. k. Hoheit von den auf der Reise und in der Front empfangenen Eindrücken Bericht erstattet. Der Bürgermeister hatte Gelegenheit, den Armeekommandanten General der Infanterie Böhm-Ermoli, den Korpskommandanten General der Kavallerie Terstánky und den Korpskommandanten General der Infanterie Kövess zu sprechen, dann besuchte er die Budapesters Truppen in ihren Stellungen bis zur äußersten Schützenglinie. Die braven Soldaten begrüßten das Erscheinen des Bürgermeisters ihrer geliebten Hauptstadt mit großer Freude. Der Bürgermeister hatte eine große Menge von Liebesgaben, besonders warme Unterkleider und Cigarretten mitgebracht. Es hat in den Reihen der Soldaten große Freude hervorgerufen, daß man sich ihrer zuhause erinnert.

Bürgermeister Bárczy spricht mit wahrer Begeisterung über die in der Front herrschende Stimmung. Den Truppen sieht man die Strapazen der vergangenen Monate nicht an, man gewinnt im Gegentheil den Eindruck, daß die schweren Proben unsere braven Soldaten in Seele und Körper unvergleichlich widerstandsfähiger gemacht haben. Der Zustand der Truppen ist ein vorzüglicher. Die Ausrüstung ist den erhöhten Anforderungen vollständig entsprechend, die Verpflegung reichlich und gut. Die Truppen sind im erhebenden Bewußtsein der bisherigen Leistungen von stolzer Zuversicht erfüllt. Auch die sanitären Verhältnisse sind tadellos. Der Bürgermeister mußte während seines Rundganges in den Stellungen den wackeren Budapestern, die ihn mit Briefen und Grüßen überhäufte, wiederholt versprechen, den zuhause Befindlichen zu versichern, daß es da draußen gut gehe, daß es an nichts mangelt.

Der Bürgermeister wurde auch vom General der Infanterie Chef des Generalstabes Freiherrn Conrad von Högenborn empfangen, war zum Dejeuner Gast des Erzherzogs Friedrich und setzte Nachmittag seine Reise nach Budapest fort. Der Bürgermeister äußerte sich mit der größten Erkenntlichkeit über die außerordentliche Zuberkommenheit und Liebenswürdigkeit, mit welchen ihm sämtliche militärischen Faktoren begegnet sind, und hat seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er den Budapestern über die Haustruppen in jeder Hinsicht Erfreuliches melden kann.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ist heute Nacht um halb 11 Uhr mit dem Zsolnaer Gilzige auf dem Budapesters Westbahnhofe eingetroffen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefquartier: Auf der Rückfahrt vom Besuche der Truppen des Wiener Korps ist der Bürgermeister Wiens Geheimer Rath Dr. Richard Weiskirchner heute im Standorte des Armeekommandos eingetroffen, um dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich für die ehrenvolle Einladung zu diesem Besuche zu danken und über die hierbei gewonnenen Eindrücke Bericht zu erstatten. Der Bürgermeister, der beim Armeekommandanten General der Kavallerie Dankl, dem Kommandanten des 2. Armeekorps Feldmarschalllieutenant Freiherrn v. Kirzbach und dem Kommandanten der 25. Infanterietruppendivision Feldmarschalllieutenant Erzherzog Peter Ferdinand vorgesprochen hatte, mit zahlreichen sonstigen Kommandanten in Berührung getreten war und die Wiener Truppen in ihren vordersten Stellungen besucht hatte, äußerte sich über seine Eindrücke in Worten höchster Befriedigung. Die Einrichtungen und das tadellose Funktionieren des komplizierten Stappendienstes erregten seine volle Bewunderung. Er fand die Truppen in ausgezeichneter Verfassung und bester Stimmung. Sie haben die Mühsale und Strapazen des langen Krieges so gut wie vergessen und sind voll freundiger

Zuversicht. Mit frohen Zurufen aufrichtiger Herzlichkeit wurde der Bürgermeister in den Schützengräben empfangen. Er war Bringer vieler Liebesgaben und machte sich bereitwillig zum Vermittler zahlloser Heimathsgrüße und Korrespondenzen in die Vaterstadt. Mit freudigem Stolz erfüllte ihn das vom Feldmarschall bis zum Abtheilungskommandanten einstimmig abgelegte Zeugniß, daß die Haltung und Tapferkeit der Wiener Truppen des höchsten Lobes würdig seien. Der Bürgermeister wurde der Abendtafel beim Feldmarschall Erzherzog Friedrich zugezogen und reiste Nachts nach Wien zurück.

Budapest, 2. Februar.

* Wetterbericht. Auch heute blieb das Wetter sehr kalt, schön und andauernd trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr - 7.8 Gr. C., Mittags 1 Uhr - 2.0 Gr. C., Abends 7 Uhr - 2.0 Gr. C. Es ist bei langsam steigender Temperatur überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Korrespondenz der Redaktion, Berlosungen, Marktberichte, ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Schatten“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Gemeinsame Ministerkonferenz in Wien. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der in den Abendstunden im Klub der Nationalen Arbeitspartei weilte, hat sich heute Nachts nach Wien begeben, um an dem morgen stattfindenden gemeinsamen Ministerrath theilzunehmen. In diesem Ministerrath wird, wie wir bereits gemeldet haben, Minister des Außern Baron Stephan Burian seine Ministerkollegen über die jüngsten Ereignisse und über seinen Aufenthalt im deutschen Hauptquartier informieren. - An dem gemeinsamen Ministerrath werden die beiden Ministerpräsidenten und die österreichischen und ungarischen Ressortminister theilnehmen. Honvedminister Baron Samuel Haza hat sich heute früh nach Wien begeben.

* Kaiser Wilhelm begibt sich, wie aus Berlin telegraphirt wird, im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshafen.

* Präsident Paul Beöthy in Budapest. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul v. Beöthy, der bekanntlich seit dem Ausbruche des Krieges als Honvedhusaren-Rittmeister auf dem nördlichen Kriegsschauplatz an den Kämpfen theilgenommen hat, erschien heute Abend im Klub der Nationalen Arbeitspartei, wo er von allen Seiten herzlich begrüßt wurde. Herr v. Beöthy erfreut sich des besten Wohlergehens und sieht vortrefflich aus.

* Verlobung. Der Budapesters Advokat Dr. Georg Kémeth, Beamter der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Sohn des Kurialrichters Peter Kémeth, hat sich mit Fräulein Andra Boros, Tochter des Oberkontrollors der k. u. Staatsbahnen Andra Boros v. Zelene, verlobt.

* Die monarchistische Bewegung in Portugal. Aus Berlin telegraphirt man uns: Laut der „Nölnischen Zeitung“ versichert der Madrider „Imparcial“, daß König Manuel Portugal thatsächlich wiederbetreten habe, jenes Portugal, das jetzt reif für einen Staatsstreich ist. Die Reiter in der Armee nehmen vielfach zu, unter der Bevölkerung sind Unruhen ausgebrochen.

* Joseph Madarasz f. Das Leichenbegängniß des Abgeordneten Joseph Madarasz hat heute, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs aus unter imposanter Theilnahme stattgefunden. Die reichstägige Unabhängigkeitspartei hatte sich vollzählig eingefunden, auch sonst waren zahlreiche Abgeordnete unter Führung des Vizepräsidenten Karl Szász erschienen. Ferner waren Deputationen des Sankteyer Wahlbezirks, der Unabhängigkeitspartei des Komitats Fejer u. anwesend. Graf Michael Karolhi und Julius v. Justh hatten Kondolenztelegramme gesendet. Die Einfegung nahm der ref. Seelsorger Benő Hapál vor, der ein längeres, von poetischem Schwung besetztes Gebet sprach. Sodann hielt namens der Unabhängigkeitspartei Abgeordneter Martin Lovász einen Nachruf, in welchem er das unentwegte Festhalten Madarasz' an dem erhabenen Ideal der ungarischen nationalen Unabhängigkeit pries.

* Die Vertreterin der Mädchenbürgerschulen in der hauptstädtischen Unterrichtscommission. Eine recht bewegte Wahlversammlung fand heute Vormittag in der kommunalen Mädchenbürgerschule des 6. Bezirks (Ecke Kaiser Wilhelmstraße und Größ Zichy-Rendgasse) statt. Die Professoren und Professorinnen der hauptstädtischen Mädchenbürgerschulen wählten einen

Ed. der. Klein. wels.

Vertreter in die Unterrichtskommission. Zwei Kandidaten standen einander gegenüber: die Bürger- schulprofessorinnen Wilma Glücklich, für welche sich eine überaus lebhaftige Agitation eingesetzt hatte, und Frau Andor Kovácsy. Die Beteiligung an dem Wahlakt war überaus rege; die Abstimmung dauerte von 9 bis 11 Uhr Vormittags. Von den 224 abge- gebenen Stimmen erhielten Wilma Glücklich 88, Frau Andor Kovácsy 138 Stimmen, so daß Letztere als mit großer Majorität gewählt erscheint.

* Todesfälle. Aus Agram wird gemeldet: Am 1. d. starb im 57. Lebensjahre der gewesene langjährige Abgeordnete des kroatischen Landtages und gemein- samen Reichstages Maximilian Schnapp an Magenkrebs. — Der pensionierte Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen Anton Ulrich ist am 31. Januar nach langem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. — Der gewesene Reichstagsabgeordnete Jakob Szongoth ist am 30. Januar im 88. Lebens- jahre in Tasnád gestorben. — Contreadmiral Victor Montag u ist, wie aus London gemeldet wird, gestorben. Er war im Jahre 1841 als Sohn des Carl von Sandrich geboren. Er machte, noch ein Knabe, den Krimkrieg mit, um kurz darauf in den chinesischen Gewässern während des Taipingaufstandes 1857 und in den indischen 1859 während der großen Erhebung Dienst zu thun. Seine Leistungen wurden durch einen ihm votierten Parlamentsdank feierlich anerkannt. Montag u war auch als Schriftsteller tätig. — Frau Witwe Karl Sugár geb. Ida Fejt von Fejt ist am 1. d. nach langem Leiden verschieden. Der Forstrath Karl Sugár, der Artilleriehauptmann und Konservatoriumsprofessor Victor Sugár und die Musik- professorin Elja Sugár betrauern in der Verblichenen ihre Mutter. — Herr Moriz Hoffenreich ist am 1. d. nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahre ge- storben.

* Die neueste französische Skandalaffäre. Aus Berlin telegraphirt man uns: Dem „Berliner Tageblatt“ meldet man aus Genf: Die französi- schen Frauen lüchten — wie aus Paris tele- graphirt wird — Frau Beschoff, die Geliebte des verhafteten Zahlmeisters der französischen Armee Desclaux auf und schrieen: „Wir schicken unsern Soldaten Pakete, die nicht ankamen. Desclaux schickte Pakete für Frau Beschoff. Man muß sie dafür ins Gesicht schlagen!“ Schließlich inter- venierte die Polizei. Die Frauen machten auf dem Polizeibureau ihre Forderungen gegen Frau Beschoff geltend.

* Brand. In der verfloffenen Nacht wurde die am Elisabethring Nr. 40 befindliche Zuckerbäckerei des Heinrich Speiter durch einen Brand vollständig eingekäschert. Weder die Einrichtung, noch die Waaren- vorräthe konnten gerettet werden.

Die Preise des Feints Linn nur Földes' Margit-Crème, Mar- git-Crème u. Margit-Bouder erhöhen. Diese Schönheitsmittel sind der Glanz der Kosmetik u. am ganzen Erdball verbreitet.

— Meine Macht ist die Kraft, sagt der Mann um ein Mittel der Sport. — Meine Macht ist die Schön- heit sagt die Frau, mein Mittel der Yes Porzellan Poudre.



YE -Puder 3.- Kronen
YE -Crème 3.- Kronen
YES-Seife 1.50 Kronen

Amerikanisches Fa'rikat!

Hauptniederlage für Ungarn: Erenyi Béla, Diana-Apotheke, Budapest, Károly-körút 5.

Überall zu haben!

Andrássy über Cötvös.

— Cötvösfeier der Lehrer. —

Aus Anlaß des Todestages Baron Joseph Cötvös' veranstaltete heute, Vormittag 11 Uhr, der Cötvösfonds der ungarländischen Lehrer im kleinen Saale der Akademie eine Gedenkfeier, zu welcher sich ein zahlreiches Publikum, darunter Ba-

von Roland Cötvös, Unterrichtsminister Dr. Béla Jankovich, die Staatssekretäre Ludwig Los- vah und Graf Klebelsberg, der pensionierte Staatssekretär Victor Molnár und zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen aus der Hauptstadt und der Provinz; eingefunden hatte.

Nach den einleitenden Worten des Vizepräsi- denten Stephan Kákos trug die Bürgerliche Lieber- tafel den Hymnus vor.

Mit langanhaltenden, begeisterten Ohenrufen begrüßt, erhob sich hierauf Graf Julius An- drássy, um die Gedenkrede zu halten.

Cötvös — führte Andrássy aus — war ein wirklich seltener Typus der großen Männer, ein wirklicher, weltberühmter Gelehrter, dem gleichzeitig auch die größte aktive politische Rolle zugefallen ist. Er war Mitglied sowohl des 48er wie des 67er Ka- binets, und in ihm konzentrierten sich diese beiden großen historischen Daten, welche auch jeither die Ge- schichte Ungarns beherrschen. Redner will bei diesem Anlasse dennoch davon absehen, eine Schilderung des ganzen Lebenslaufes, der großen Bedeutung dieses Mannes zu geben, sondern den Umstand ins Auge fassen, ob dieser große Denker, dieser große Staats- mann durch seine Thaten und Handlungen bezüglich der Krisen, der großen Fragen, in deren Mitte wir uns heute befinden, richtunggebend war oder nicht. Unsere Gefühle, unsere Gedanken werden heute von dem titanischen Kampfe beherrscht, welchen die un- garische Nation für ihre Existenz, ihre Zukunft aus- zusetzen hat. Und da taucht die Frage auf, wie Cötvös hierüber denken würde. Als Cötvös seine Laufbahn begann, erwachte die ungarische Nation aus einem langen Traum, sie war schwindend, sie führte ein Provinzleben. Als Stephan Széchenyi die Nation aus ihrer Lethargie aufrüttelte, mußten auf dem Gebiete der inneren Politik neue Richtungen angegeben, die gesellschaftliche Ordnung abgeändert und auch das Verhältnis zu Oesterreich auf neue Grundlagen gestellt werden. Gleichzeitig mußte sich Ungarn in die große Weltordnung einfügen und seine Freunde wählen. Und in diesen großen Zeiten war der erste außenpolitische Gedanke der großen Generation das Bündniß mit Deutschland. Das Kabinet, welches Mitglieder wie Kossuth und Széchenyi, diese zwei großen Gegensätze besaß, war in dieser einen Frage vollständig einig. Diesbezüg- lich gab es unter unseren Großen keine Meinungs- verschiedenheit und die ungarische Regierung ent- sandte ihren Vertreter nach Frankfurt, um die deutsche Freundschaft zu sichern. Im Abgeordneten- hause trat Kossuth für diese Frage ein und im Mag- natenhause ging die Vorlage der Regierung einstim- mig durch. Leider fand die Anregung von 1848 keine Fortsetzung, dem Frühling folgte nicht der Sommer. Die Nation hat aber ihre Verfassung wieder erhalten und auch das Recht, auf die äußere Politik ihren Einfluß auszuüben. Und hier war ihr erster Gedanke wieder die deutsche Freundschaft. Als sich das zweite verantwortliche ungarische Ministerium konstituiert hatte, herrschte in Wien eine deutschfein- liche Stimmung, waren doch damals seit Königgrätz bloß einige Monate verstrichen. Als Napoleon III. den Krieg begann, hielt sich Cötvös in Karlsbad auf, wo er die ersten deutschen Siegesnachrichten ver- nahm. Von dort schrieb er häufig an meinen Vater und in diesen Briefen entwickelte er seine politischen Anschauungen. Er erwies sich in mehr als einer Be- ziehung als Prophet. Er sagte es voraus, daß der französische Kaiserthron zusammenbrechen, das deutsche Kaiserreich wiedererwachen werde, daß dieses Kaiserreich kein einheitliches Staatsgebilde, sondern eine Konföderation sein werde. Alldies ist Wort für Wort so geschehen. Es ist wahrlich überraschend, wie ein Mensch so in die Zukunft blicken kann. Die Briefe Cötvös' blieben nicht ohne Erfolg. Mein Vater theilte vollkommen seine seine Ansichten und es gelang ihm auch immer diese Politik zu vertreten. Es gelang ihm, durchzusetzen, daß wir neutral geblieben sind und auf dieser Grundlage die Möglichkeit des späteren deutschen Bündnisses offen zu halten. Und als Cötvös schon längst gestorben war, brachte mein Va- ter als Minister des Aushern dieses Bündniß zum Abschluß. Unsere Großen, die Weisheit der großen Generation belehren uns, daß wir uns auf dem besten Wege befinden, indem wir im deutschen Bündniß gegen den Panславismus kämpfen. Und wenn wir ausdauern, bis zum Schluß tapfer bleiben, haben wir das Fundament der Zukunft der ungaris- chen Nation niedergelegt und glänzende, große Per- spektiven eröffnet.

Die Rede des Grafen Andrássy fand stürmi- schen, nicht endenwollenden Beifall und es dauerte geraume Zeit, bis der Vorsitzende dem illustren Vor- tragenden den Dank zum Ausdruck bringen konnte.

Die Liedertafel brachte sodann das „Gebet“ von Huber zum Vortrag, worauf Karl Tuba seine Ode an Cötvös deklamirte. Mit dem Abklingen des „Szózat“ fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Das ungarische Volk in der Weltgeschichte.

— Ein Vortrag Franz Herczeg's. —

Dem zahlreichen und vornehmen Publikum, das sich heute Nachmittag im Sitzungssaale des alten Abgeordnetenhauses einfand, um einem Vortrage Franz Herczeg's beizuwohnen, den er über Erfa- schen des Kriegsvorganges hielt, war ein erlebter literarischer und artistischer Genuß beschieden. Der geistvolle Schriftsteller sprach über „das ungarische Volk in der Weltgeschichte“, ein Thema, das einem Schriftsteller vom Range Franz Herczeg's reiche Gelegenheit gab, sein glänzendes Erzähleralent, seine dichterische Phantasie leuchten zu lassen, und der Beifall, von dem sein Vortrag stellenweise unter- brochen wurde, war der beste Beweis dafür, wie Herczeg es auch als Vorleser meisterhaft versteht, auf seine Zuhörer einzuwirken. Er sprach in seiner schlich- ten, eindringlichen Weise, und die Worte, die er sprach, waren vielleicht deshalb von so nachdrücklicher Wirkung. Herczeg begann damit, daß er nicht ohne Befangenheit an einem Orte, vor einem Auditorium das Wort ergreife, wo vor ihm die hervorragendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die größten Denker Ungarns zu Worte gekommen sind. Er wolle denn auch seine Zuhörer nicht belehren, nicht über gewisse Fragen aufklären: der einzige und wahre Zweck seines Vortrages sei, die allgemeine Aufmerk- samkeit auf die Rolle zu lenken, die das ungarische Volk in der Weltgeschichte, in diesen weltgeschichtlichen Tagen spiele. Er wolle keinen wissenschaftlichen Vor- trag halten, sondern durch seine Worte zum Nach- denken anregen.

Der gegenwärtige Krieg — so begann er — ist der erste wirkliche Volkskrieg, den Ungarn zu führen hat. Dieser erste Volkskrieg hat dem ungaris- chen Bauernthum Gelegenheit gegeben, sich vor dem Feinde auszuzeichnen, der Welt zu zeigen, was das ungarische Volk, das ungarische Bauernthum werth sei. Der Bauer, der Landmann, vertritt auf dem Schlachtfelde das ungarische Volk, und wahrlich, wir sind nicht im Stande, uns bessere, würdigere Vertreter zu denken. Der Bauer ist von gestern auf heute reicher, mächtiger geworden, als wir es uns jemals hätten träumen lassen. Was wir Intellektuelle seit vielen Jahren verborben haben, das haben un- sere hochgekauerten Bauern in zwei Wochen wieder gutgemacht. Der ungarische Bauer ist das beste Menschenmaterial, das man sich überhaupt vorzu- stellen vermag. Das Volk, der ungarische Bauer, hat mit seinem feinen Instinkt den gegenwärtigen Welt- krieg vorausgesehen, vorausgesehen. Wie lange spricht man in den ungarischen Dörfern von der „russischen Gefahr“ (muszka veszedelem)! Die Gefahr, die uns vom Osten her drohte, ist nicht nur von den eleganten Diplomaten, sondern, wie man sieht, auch von dem schlichten Bauernmann erkannt worden. Auch der Krieg, der in diesen Tagen geführt wird, ist ein Freiheitskrieg des ungarischen Volkes, ist der heilige Krieg des Ungarthums, ein Krieg um sein Leben, seine Existenz! Jetzt ist das ungarische Volk von demselben Geiste befeelt wie damals, als es unter der Türkenherrschaft seufzte. Der Geist, von dem das ungarische Volk erfüllt ist, kommt auch in der Volks- poesie in überwältigender Weise zum Ausdruck, in der Poesie des ungarischen Soldaten, in den primitiven und dennoch so schönen Volks- und Soldaten- liedern, die die Phantasie so mächtig anregen. Und in allen diesen Liedern kommt die Liebe zum König zum Ausdruck! Vater nennt der ungarische Soldat seinen König; nur noch Einer wird vom Volke so genannt: Ludwig Kossuth! Zweifelsohne ein merk- würdiges, seltsames Zusammentreffen.

Leider ist zwischen dem ungarischen Bauern- thum und den Intellektuellen eine Entfremdung ein- getreten: zuerst machten wir uns die guten Eigen- schaften des Bauernthums zunutze, dann aber stell- ten wir uns auf die Seite. In der Literatur machten wir uns über den ungarischen Bauer lustig und anstatt ihn zu würdigen, stellen wir ihn als feige und habgierigen Menschen hin. Nur ein Einziger unter den Modernen hat den wahren Charakter des unga- rischen Bauern erkannt: Moriz Jókai. Er hat ihn in seiner ganzen Reinheit, in seinem Muth, in seiner Vaterlandsliebe geschildert, er allein hat ihn erkannt, ihn erfasst in seiner ganzen Größe. Seien wir auch seiner würdig und nähern wir uns ihm mit Achtung. Und geloben wir so andauernd zu sein, wie der ungarische Bauer,

Dem Vortrag, dem der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Karl Szágh, FML. Kirchner, Staatssekretär Leopold Vadász und zahlreiche Reichstagsabgeordnete beiwohnten, folgte stürmischer Beifall.

Die Mehlfteuerung.

Die Versammlung der Bäcker.

Die Budapester Bäckermeister hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab, deren ausschließlicher Gegenstand die Frage der Mehlfteuerung bildete. Es wurde in der Versammlung ein überaus scharfer Ton gegen die Mühlen, beziehungsweise deren Strohmänner geführt und auch dem hauptstädtischen Magistrat wurde scharf zugesetzt. Die Bäckermeister behaupten, daß in Budapest eine absolute Mehlnot herrsche, die Mühlen über genügende Quantitäten Mehl verfügen und diese nur deshalb zurückbehalten, um die Konsumenten zu zwingen, viel höhere Preise als die Maximalpreise zu bezahlen. Die Bäcker verpflichteten sich ehrenwörtlich, von heute angefangen keinen Sack über den Maximalpreis zu bewilligen, auch schon deshalb, um nicht wegen der theueren Brodpreise von der Polizeibehörde abgeurtheilt zu werden. Die Redner der heutigen Versammlung betonten, daß die Mühlen, respektive deren Agenten, falls die Bäcker tatsächlich über die Maximalpreise nicht hinausgehen sollten, die verdeckten Mehlvorräthe herbeischaffen und zu den Maximalpreisen gerne auf den Markt werfen werden. Die Versammlung faßte außerdem den Beschluß, gegen diejenigen Mühlen, respektive Mehlhändler und Agenten, denen sie unter dem Titel Provision um 15-20 Prozent höhere Preise als die Maximalpreise bewilligen mußten, Strafanzeigen zu erstatten und außerdem von den Mehlfteuerern das Plus über den Maximalpreis, das sie bezahlen mußten, zurückzufordern. Sollten die Mühlen und Agenten nicht dazu zu bewegen sein, Schadenersatz zu leisten, so wird gegen diese der Prozeß angestrengt werden. Schließlich wurde die Resolution angenommen, für den Fall, daß zu den Maximalpreisen Mehl nicht erhältlich wäre, sämtliche Backbetriebe einzustellen.

Ueber den Verlauf der Versammlung erhalten wir folgenden Bericht:

Die Versammlung wurde vom Präsidenten Moriz Deutsch mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er über die bisherige Aktion des Präsidiums bei der Regierung und bei der Hauptstadt referierte. Er behauptete unter dem Beifall der Versammelten, daß die Bäckermeister von dem Leiter der Approvisionierungssektion der Hauptstadt dupirt worden sind. Schon vor zwei Monaten, als sich die Mehlvorräthe zu lichten begannen und von einem Maximalpreis noch keine Rede war, hatte ihnen der Leiter dieser Sektion 200 Waggon Mehl zu 48 Kronen, um eine Krone weniger als der damalige Marktpreis, aus den Beständen der Hauptstadt in Aussicht gestellt. Die Bäcker erhielten aber nicht das Mehl, da gerade um diese Zeit plötzlich eine rapide Steigerung eingetreten war — 8 Kronen per Meterzentner —, und der Magistratsrath erklärte einfach, er benötige das versprochene Mehl für die hauptstädtische Brodfabrik. Seither hat die Kommune im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Brod nichts gethan. Der Mehlmangel wurde immer drückender und es kam schließlich zu den horrenden Preistreibern der Mühlen und Agenten.

Ueber Aufforderung des Redners meldeten sich mehrere Bäckermeister, die dem Namen nach jene Mühlen und Agenten zu Protokoll gaben, welche sub titulo Provision den Meterzentner Mehl nicht unter 85 Kronen, ja sogar über 92 Kronen verkauften. Es wurde der Beschluß gefaßt, gegen diese noch im Laufe des morgigen Tages Strafanzeigen zu erstatten und die Liste der Polizei zur Verfügung zu stellen, damit sie gegen die Schuldigen das Uebertretungsverfahren einleite.

Der Bäckermeister J. Hirschhorn behauptete, daß die Mühlen noch große Mehlvorräthe besitzen; die Regierung müsse nur wollen und sie könnte die Mühlen zwingen, ihre Vorräthe zu fiktiren. Der Sekretär des Landesvereins der Spezereimaarenhändler Wilhelm Farkas ging scharf gegen die Hauptstadt los und beschuldigte sie der Spekulation zu Gunsten der Hauptstadt. Nachdem noch mehrere Redner über die Umtriebe einzelner Mühlen und Agenten Daten geliefert hatten, wurde der Beschluß gefaßt, für den Fall, als nicht

Ordnung geschaffen werden sollte, die Backstuben zu schließen. Das Präsidium wurde damit betraut, sich mit der Regierung und der Polizei in Verbindung zu setzen, damit die Maximalpreise eingehalten und die Hauptstadt mit Brodmehl versehen werden könne.

Laut unseren Informationen halten die einzelnen Mühlen, respektive deren Hintermänner ihre Mehlvorräthe noch zurück, und die Folge ist, daß man in vielen Detailgeschäften kein Mehl erhält und einzelne Backstuben, u. A. die Sigmund Blum'sche Brodfabrik, genöthigt waren, den Betrieb einzustellen.

Budapester Freiwilliges Wachkorps.

Konferenz des Offizierskorps.

Auf der Central-Kommandantur am Josephsplatz fand gestern um 5 Uhr Nachmittags eine Plenarversammlung des Offizierskorps statt, der die feierliche Beerdigung der aus den oberen Lehrgängen der Kaiserlichen höheren Handelsschule zusammengestellten neuen Wachtruppe voranging. Die 42 Mann starke Truppe, durchwegs stramme junge Leute in schmucker hechtgrauer Uniform, kam unter Vortragung der weißen Seidenfahne ihrer Anstalt in Begleitung des Direktors Johann Köser und des Professors Barta angetreten. Sie nahmen im Rathungssaale Aufstellung, wo sich auch das Oberkommando mit dem ersten Oberkommandanten Grafen Julius Andrássy an der Spitze eingefunden hatte. Nach Entgegennahme der Meldung trat der leitende Centralkommandant Béla Déry vor und verlas in feierlicher Stille den Eideschwur, der von den jungen Leuten mit lauter Stimme nachgesprochen wurde. Als der letzte Satz des Eides verklungen war, hielt Graf Julius Andrássy an die neuen Soldaten des Wachkorps eine kurze, aber zündende patriotische Ansprache, worin er die jungen Leute zur gewissenhaften Einhaltung der übernommenen neuen Pflichten ermahnte. Kräftige Eisenrufe erschollen am Schlusse der wirkungsvollen Rede. Nachdem die Truppe unter den üblichen militärischen Ehrenbezeichnungen vor dem ersten Oberkommandanten vorbeimarschirt hatte, nahm die Plenarversammlung ihren Anfang.

In derselben führte der erste Oberkommandant Graf Julius Andrássy den Vorsitz. Es waren u. A. erschienen: die Oberkommandanten Joseph Szterényi, Albert Berzeviczy, der erste Centralkommandant Dr. Georg v. Gerenday, der leitende Centralkommandant Béla Déry, Truppenkommandant Johann v. Fiala, die Centralkommandanten Alexander v. Segeđús jun., Paul L. Krauß, Emil Zerkowiz, Emanuel Gyömröi, Dr. Mos Zwack, die Bezirkskommandanten Dr. Fejes, Dr. Bognár, Ember und das Korps der Inspektionsoffiziere vollzählig. Die Plenarversammlung hatte die Besprechung der wichtigen Frage zum Gegenstand, auf welche Weise die Lücken, die durch das Ausscheiden der zum Präservendienst eingerückten Landsturmpflichtigen Mitglieder in den Reihen des Wachkorps gerissen wurden, ausgefüllt werden können.

Zum Gegenstand sprachen Graf Julius Andrássy, der einen kurzen Rückblick auf das Wirken des freiwilligen Wachkorps warf und mit Befriedigung konstatarie, daß das Wachkorps, welches heute in der Hauptstadt bereits vierundfünfzig militärische Wachen versteht, auf der Höhe seiner Aufgabe steht und seiner oft unter recht schwierigen Verhältnissen zu versehenen Wachdienstpflicht noch immer in einer Weise gerecht wurde, die das ungeheilte Lob und die schmeichelhafte Anerkennung unserer höchsten militärischen Behörden fand. In den wenigen Monaten seines Bestandes hat sich der Korpsgeist und das kameradschaftliche Gefühl im Wachkorps in einem fast unerhofften Maße gefestigt, was auf das weitere Wirken des Wachkorps ganz gewiß nicht ohne günstigen Einfluß bleiben dürfte.

Centralkommandant Emil Zerkowiz wies auf die Opferfreudigkeit einer großen Anzahl Budapester Männer, darunter bejahrter Greise und blutjunger Leute hin, welche keine Mühe scheuend, selbst bei Unterordnung ihrer vitalsten Interessen, der schweren Wachdienstpflicht, ob schön, ob Regen, bei Tag und bei Nacht in der rigorossten gewissenhaftesten Weise genügen. Mit flammender Entrüstung rügt Redner das höchst provokative Verhalten jenes Theiles der Budapester, welcher hinter den Spiegelscheiben der Kassehäuser hockend, für die Opferfreudigkeit ihrer, sich dem Wachkorps widmenden Mitbürger nur ein mitleidiges Lächeln oder höhnische Bemerkungen übrig hat. Er erachtet nicht so sehr die

Anwerbung von neuen Mitgliedern, als eher das Beisammenhalten des ursprünglichen Status, welcher für das Versehen des Wachdienstes ausreicht, für notwendig, was durch eine ständige Fühlungnahme der betreffenden Bezirkskommandanten und ihrer Offiziere mit der ihnen unterstehenden Mannschaft unschwer erreichbar sein dürfte.

Centralkommandant Alexander v. Segeđús junior betont die Nothwendigkeit einer schärferen Disziplin, vor deren Einführung sich die verantwortlichen Leiter des Wachkorps länger nummehr nicht verschließen sollten, es wäre dies das einzige wirksame Auskunftsmittel, die säumigen Elemente zur Erfüllung ihrer Pflicht zu verhalten. Auch berichtet er als Ergebnis seiner Verhandlungen mit der Direktion des Lustspieltheaters, die Zusage von der letzteren erhalten zu haben, das Theater für ein großzügiges Werbungsfest dem Wachkorps unentgeltlich zu überlassen.

Wilhelm Taubner wähnt die durch Einrichtung der Landstürmer entstandenen Ausfälle an Mitgliedern dadurch wettmachen zu können, daß jener Theil der Handelsangestellten, welcher als beschäftigungslos von der Kriegsfürsorge soutenirt wird, zum Dienste im Wachkorps herangezogen wird.

Es sprachen noch Centralkommandant Friedrich Kunosy, der einen an die Aktiengesellschaften zu richtenden Aufruf, Professor Barta, der die Einbeziehung der Mittelschuljugend, Inspektor Bartholomäus Lenkey, der die Heranziehung der bei den letzten Musterungen für untauglich Befundenen zum Wachdienst vorschlug.

Die Debatte schloß der leitende Centralkommandant Béla Déry, indem er auf die einzelnen Vorschläge kurz reflektirte, deren eingehende Prüfung durch das Oberkommando in Aussicht stellte.

Graf Julius Andrássy dankte noch den Erschienenen für den Eifer und die Hingabe, mit welcher sie sich den Angelegenheiten der patriotischen Institution widmen, versicherte sie der Erkenntlichkeit der öffentlichen Meinung und gab seiner Hoffnung auf eine fortgesetzte, gedeihliche Entwicklung des Wachkorps Ausdruck, worauf die Sitzung unter begeisterten Eisenrufen auf den illustren Vorsitzenden geschlossen wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Die Operette Bruno Granichstädter's (Text von Karl Lindau und dem Komponisten) „Nad-Mé“ gehört nicht zu den vielausgeführten Stücken. Unter dem Titel „Die verbotene Stadt“ ist das Werk der Wiener Autoren bloß in Berlin gegeben worden. Die Vaterstadt verschloß dem besonders musikalisch sehr reizvollen Stück die Thore und an ihr vorbei kam „Nad-Mé“ zu uns, offenbar nur auf Grund der musikalischen Empfehlung, die es vorgezeigt konnte. Und die gute Aufnahme der Operette, für die es bisher so viele verbotene Städte gab, wird bei uns hauptsächlich der üppigen Melodien Schönheit der Musik zu danken sein, die sich besonders in dem ganzen ersten Akt und im Finale des zweiten Aktes in voller Pracht entfaltet. Dabei ist das die Musik für den Kenner, für den Zuhörer von Geschmack und musikalischer Empfänglichkeit. Sie ist bestechend in den Gedanken, wie in der vollendeten orchestralen Ausgestaltung. Erfindung und Machete bieten vereint eine Reihe erlesener Freuden für den Zuhörer, der gern verzichtet auf die did aufgetragenen Schläger und die absichtsvoll exponirten Tacaponummern dem noblen Genuße zuliebe, den diese Partitur bietet. Der Text bringt China mit europäischem Einschlag auf die Bühne und die Abenteuer einer europäischen Gesellschaft in der chinesischen Jochivare, dem Freudenbezirk einer ostasiatischen Metropole, bilden die Vorgänge des Libretto. Dorthin begeben sich, in chinesischer Verkleidung, die Europäerinnen, um ihre Männer auf verbotenen Wegen zu ertappen. Die Hauptperson der Handlung ist Nad-Mé, ein chinesisches Jöfchen, das von Sári Petráss mit gewinnendster Liebeshörigkeit dargestellt wird. Gesanglich ist diese glückliche Gestaltung der charmanten Künstlerin womöglich noch anziehender. Ein drolliger ungarischer Botschafter am chinesischen Hof wird von Kátai sehr possierlich verkörpert und Király seine schönen Arien mit Geschmack und Gemüth. Die Damen Tika, Fényes, Gerö, Esatai, Herendi, die Herren Satabár, Soros, Csizér und Raksó bilden die spielfreudige Umgebung der ersten Partien. Eine stilvolle pittoreske Ausstattung trug zum Erfolg der Novität ebenfalls viel bei, der besonders im ersten und zweiten Akt sich vielversprechend äußerte.

(Akademiekonzert.) Das heutige dritte öffentliche Jüglingskonzert der Landes-Musikakademie eröffnete mit einem Bach'schen Chorstück, von den Gesangszöglingen des Instituts unter Prof. Kun's Leitung wirkungsvoll vorgetragen, und brachte als weitere Folge eine Reihe solistischer Leistungen. Aus diesen ragte ganz besonders der Vortrag der violistisch hochbegabten Hubay-Schülerin Emilie Hermann hervor, einer noch ganz jugendlichen Geigerin, bei der nicht nur echtes musikalisches Empfinden, sondern auch ein prächtig aufblühender, gesangsvoller Ton auffällt. Vorzüglichem Eindruck machten ferner der trefflich geschulte Cellist Emerich Hartmann (Klasse Schiffer) und die sehr talentierte Pianistin Elisabeth Kötányi (Klasse Székely), die Schumann's „Symphonische Studien“ mit einer nicht alltäglichen Anschlagskunst vortrug. Die beiden Geigerinnen Magda Szemere und Edith Loránd, sowie die Pianistin Irma Szanyi ergänzten sehr wirksam die instrumentalen Darbietungen des Abends. Aus den Gesangsklassen traten die Antikes-Schülerin Anna Krussovsky, die in einer Rigolettoarie einen angenehmen, zur Höhe leicht aufstrebenden Sopran hören ließ, und der Baritonist Hugo Keiner (Schule Sik) erfolgreich hervor, welcher letzterer sich durch Geschmeid und wohlthuende Intelligenz des gesanglichen Vortrags vortheilhaft bemerkbar machte.

(Kriegsjorge-Konzerte.) Die literarische und künstlerische Sektion des Vereins Ungarischer Damen veranstaltete heute Nachmittag im „Hotel Ritz“ für das Gedenken der Witwen nach den im Kriege gefallenen Offiziere im Dithon-Klub zu errichtende erste Augusta-Zimmer einen Künstlerabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Das interessante und künstlerisch wertvolle Programm leitete das zehnjährige Wunderkind, die Thomans-Schülerin Mária Franzi, mit der Wiedergabe der „Ecclesiastes“ von Chopin und des „Valse Impromptu“ ein. Fräulein Emma Turah sang je ein Lied von Tschajkowsky und Graf Béla Jorgách. Franz Kémethy erntete sich in dem Vortrage Griechischer Lieder als Violinist mit hohen künstlerischen Qualitäten. Das Mitglied des kön. Opernhauses Ludwig Kózsa sang das Gebet aus „Faust“ und mehrere wirkungsvolle Lieder des heimischen Komponisten Johann Kurucz. Fräulein Emma Komlóssy sang hübsche stimmungsvolle Lieder des Grafen Béla Jorgách. Ein vornehmes Publikum füllte den Saal bis auf das letzte Plätzchen. — Im Kriegsspital der Mitglieder des Nationaltheaters und der kön. Oper fand heute Nachmittag für die Verwundeten ein Konzert statt, dessen Mitwirkende: Martha Serak, Emilie Pöschert-Pongrácz, Olga Haselbeck, Sigmund Bilinkh, Oskar Kálmán, August Basold, Franz Welker seitens der Oper und Margit Lánosz, Ladislaus Baló und Irma Alfeghy seitens des Nationaltheaters für ihre künstlerischen Leistungen von den Verwundeten mit lebhaftem Beifall belohnt wurden.

Im Lustspieltheater wird das prächtige Lustspiel Alexander Hajós „Délbáb-utoza 7“ morgen, Mittwoch, zum vierten Male gegeben. In dem Stück haben Irene Barjányi, Ella Gombaszögi, Blanka Pécsy, Emil Janyósi, Julius Csontos, Friedrich Tanay und Joltán Szerény dankbare Rollen, die sie voll zur Geltung bringen. Donnerstag wird Alexander Bródy's Lebensbild „Timár Liza“ aufgeführt.

Dr. Alexander Hessei, der einstige Regisseur des Nationaltheaters, der in den letzten zwei Theaterjahren am Opernhaufe wirkte, ist als Regisseur und Dramaturg zum Nationaltheater zurückgekehrt, bei dem er schon morgen seine Thätigkeit aufnehmen wird.

Offener Sprechsaal.*)

Öffentliche Danksagung.

Für die väterliche Aufnahme und Pflege während meines Urlaubes spreche ich dem hochgeborenen Herrn **Grafen Friedrich Wilczek** und der verehrten **Frau Gräfin** auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus.

Basilus Tesluk,
Zugführer beim 50. Inf.-Reg.,
Ersatz-Komp. 1.

Fünzimmerige WOHNUNGEN

Modernste Einrichtung. Zentralheizung, Warmwasserleitung, Lift, Vacuum-Cleaner (Staubsauger) im Hause
VI., Nagymező-utca 3,
für 1. Mai 1915 zu vermieten. Näheres in der Administration des

Neues Politisches Volksblatt
VI., Aradi-utca 8, II. Stock.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Regierungsaktion zur Förderung der Bauhätigkeit.

Um die derzeit daniederliegende private Bauhätigkeit zu beleben und um die an dem Baugewerbe interessierten Industriezweige während der Dauer des Krieges zu fördern, beschäftigt sich die ungarische Regierung mit der Absicht, eine umfangreiche Aktion zur Erreichung des angedeuteten Zweckes in die Wege zu leiten. Zur Durchführung dieser ihrer Absicht gedenkt die Regierung unter Mitwirkung der Großbanken einen gemeinsamen Fonds zu schaffen, zu welchem die Regierung den Betrag von etwa 20 bis 30 Millionen Kronen, die Großbanken aber eine diesen Betrag übersteigende Summe beisteuern würden. Die Verhandlungen wegen Schaffung dieses Fonds sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Bulgarische Anleiheverhandlungen in Berlin.

Aus Mailand wird telegraphiert: Nach besonderen Informationen des „Corriere della Sera“ aus Rom soll Bulgarien wegen Aufnahme einer Anleihe in Berlin verhandeln, was dieses Ententeblatt wegen der politischen Rückschlüsse zu den erregtesten Ausführungen veranlaßt.

Das Zuderausfuhrverbot.

Die seit einigen Wochen erörterte Frage der Erlassung eines Zuderausfuhrverbots dürfte, wie das „Trendenblatt“ meldet, vielleicht noch in dieser Woche zur Entscheidung kommen. Diese Entscheidung wird aller Voraussicht nach im bejahenden Sinne fallen. Das Zuderausfuhrverbot ist generell gedacht, wobei aber selbstverständlich auch die etwaige Einräumung von Ausnahmen ermöglicht werden soll, soweit dies vielleicht durch irgend welche handelspolitische Rücksichten bedingt wird.

Die Maximalpreise für Gerste.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi hat die Maximalpreise für Gerste im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Ackerbauminister für die nachstehenden Municipien in folgender Weise abgeändert: für das Komitat Arad per Wienerzentner K. 28, die Stadt Arad K. 28, das Komitat Bács-Bodrog, die Städte Baja, Szabadka, Ujvidék und Zombor, die Komitate Békés, Bihar, Eszánád, Eszengrád, sowie die Städte Gödmezővársárhely und Szeged K. 27.50, das Komitat Lemes, die Städte Lemesvár und Berseck, das Komitat Torontál und die Stadt Pancsova K. 28. Diese bis auf Weiteres als definitiv anzusehenden Höchstpreise treten sofort in Kraft.

Erhöhung des Bierpreises in Deutschland.

Aus Berlin wird telegraphiert: Der Deutsche Brauerbund ist in einer aus allen Theilen des Reiches besuchten Versammlung einstimmig zur Ueberzeugung gelangt, daß die bedeutenden Mehrausgaben der Brauereien, insbesondere für Gerste und alle Bedarfsartikel eine Erhöhung der Bierpreise zur unumgänglichen Nothwendigkeit macht.

Budapest, 2. Februar.

(Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphiert: Bei unverändert festem Grundton war auch heute das Geschäft recht still. Nur für wenige Papiere bestand größeres Interesse. Sieser gehörten die Aktien verschiedener Lederfabriken, wie Adler und Oppenheim, ferner Bergmann Elektrizitätsgesellschaft, Löwe und einige andere Werthe. Da der Anlagebedarf des Publikums nunmehr befriedigt zu sein scheint, sind auch die Umsätze in Rentenwerthen zusammengeschrumpft. Einige Kauflust zeigte sich für österreichische und ungarische Rentenwerthe. Devisen liegen bei geringen Abschlüssen fest. Das Geld bleibt unter dem Eindruck des befriedigenden Bankausweises leicht. Tägliches bedingt 3 Prozent und darunter, Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

(Von der Pariser Börse.) Aus London telegraphiert man: Die „Financial News“ schreiben im neuesten Wochenbericht über die Pariser Börse: Die moralische Wirkung vom Rückzuge bei Saisons ist noch nicht überwunden. Es muß ein größerer Erfolg der Verbündeten eintreten, damit die gedrückte Stimmung der Kapitalisten aufhöre.

(Geldsurrogate in Lemberg.) Aus Wien telegraphiert man uns: Wie die polnischen Blätter aus Lemberg berichten, wurde der dortigen Stadtverwaltung gestattet, städtische Bonds im Gesamtbetrag von einer Million Rubel an Zahlung statt auszugeben. Diese Gutscheine dürfen in ganz Galizien

und auch in Rußisch-Polen in Umlauf gebracht werden. In den nächsten Tagen werden auch Geldanweisungen der Galizischen Industriebank, auf 15 und 20 Kronen lautend, in den Verkehr gelangen.

(Die wirtschaftliche Kraft der Monarchie.)

Der gegenwärtig auf dem Sommering weilende ungarische Finanzminister Telekhy äußerte sich einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber folgendermaßen: Die wirtschaftliche Kraft der Monarchie hat eine glänzende Probe bestanden. Alle Befürchtungen, die sich an den Ausbruch des Krieges hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen knüpften, haben sich glücklicherweise als unbegründet gezeigt. Der anfängliche Pessimismus ist, wie man jetzt wohl sagen darf, nunmehr in vielen Kreisen einem wohl nicht unbegründeten Optimismus gewichen. Jetzt erst zeigt sich die wirtschaftliche Kraft und Stärke der Monarchie. Man hat sie früher unterschätzt. Wir haben die ersten sechs Monate des Krieges ohne wesentliche Erschütterungen durchgemacht. Handel und Industrie sind nach anfänglichem kurzen Bangen nun wieder voller Zuversicht, denn sie haben erfahren, daß der Krieg keinen Schaden, ja vielen Zweigen der Industrie erhöhte Beschäftigung gebracht hat. Die wirtschaftliche Lage Ungarns ist durchaus konsolidirt. Die Steuereinnahmen waren günstig. Ein großer Ausfall zeigt sich bei den Einnahmen der Staatsbahnen. Das erklärt sich daraus, daß der Verkehr aus militärischen Gründen auf längere Zeit gänzlich unterbunden war. In der nächsten Zeit sollen auch die Ziehungen der Klassenlotterie wieder beginnen. Es zeigt sich, daß wir wirtschaftlich viel stärker sind, als anfangs geglaubt wurde, und die beruhigende Zuversicht dringt immer mehr in alle Schichten der Bevölkerung.

(Wirtschaftliche Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien.)

Nach einer Bukarester Meldung vermittelt der Sophioter Gesandte Derussi die zwischen der rumänischen und bulgarischen Regierung im Zuge befindlichen Verhandlungen. Der Gesandte weilte einige Tage in Bukarest und ist gestern wieder nach Sophia zurückgekehrt. Die Verhandlungen betreffen derzeit ausschließlich wirtschaftliche Fragen.

(Die Londoner Rauchwaarenauktionen.)

Wie über Amsterdam nach Berlin gemeldet wird, müssen die großen Pelzauctionen in London, die bisher von maßgebender Bedeutung für den internationalen Rauchwaarenhandel waren, und im Februar und im nächsten März stattfinden sollten, diesmal ausfallen. Vor allen Dingen geschieht dies deshalb, weil die deutschen Käufer von dem Londoner Markt begreiflicherweise fernbleiben, dann aber auch, weil die Pelzwaaren aus Rußland eine lebhaftere Preissteigerung durchgemacht haben; denn Rußland braucht augenblicklich keine Pelze für sich selbst und hat außerdem große Schwierigkeiten, Pelze nach London auszuführen.

(Massenhafte Fallimente in Italien.)

In der Zeit vom 18. bis 24. Januar sind in der Lombardei 43 Firmen in Konkurs gerathen, und haben sich 23 Firmen ausgeglichen. Die Liste dieser Firmen liegt im Ungarischen Handelsmuseum zur Einsicht auf.

(Schutz des gewerblichen Eigentumsrechtes.)

Der Handelsminister hat die hinsichtlich des Schutzes des gewerblichen Eigentumsrechtes getroffenen Ausnahmeverfügungen auf Grund der Reziprozität auf die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie auf die Unterthanen Italiens, Dänemarks, Norwegens und der Schweiz ausgedehnt.

(Bei der australischen Wollauktion)

in Sidney waren — wie uns aus Berlin telegraphiert wird — die Preise um 10 Prozent höher. Hauptkäufer waren Amerika und Japan. In Melbourne wurden bis 15 Prozent höhere Preise als im Dezember erreicht.

(Bankausweis.)

Aus Berlin wird telegraphiert: Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar ist folgender:
Aktiva: Metallvorrath 2.213.981.000 (+ 17.239.000), darunter Goldbarren 2.163.753.000 (+ 18.703.000), Reichskassenscheine 3.265.485.000 (- 58.453.000), andere Banknoten 5.111.000 (- 24.838.000), Portefeuille 3.783.946.000 (+ 63.854.000 Mark), Lombardforderungen 42.367.000 (+ 1.622.000), Werthpapiere 15.759.000 (- 494.000), sonstige Aktiven 210.187.000 (+ 7.567.000 Mark).
Passiva: Grundkapital 180.000.000 (unverändert), Reservefonds 74.479.000 (unverändert), Banknotenumlauf 4.658.588.000 (+ 174.900.000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 1.452.612.000 (- 171.976.000), sonstige Passiven 171.157.000 (+ 3.568.000).

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aufkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grostraß, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. — Frau Matyas Gotlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2

Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Erzieherinnen.
deutsche, sprach- und musikhändig, einfache Kinderföhrerinnen suchen dringend; ungarische musikalische Erzieherinnen empfehle beizugeben. **Sonnie Szegedé & Co.**, Budapest, VI., Bessewly-utca 22. 48274

Gyorsírás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok kavonként kezdődnek „Marbovits“ szakiskolában. **IX., Ferencz-körut 39.** Telefon József 38-86. **Állásközvetítés** díjtalan. 64317

Aranyérmekkel
küntetett Kozma-féle iskolában Budan, II. Iskola-utca 27 (saját épületében) beírások vannak gyorsírás, gépirás, könyvvitel, levelezés tanfolyamra. Telefon 174-C4. 64466

Német-magyar gyorsírás, német nyelvet helyesírás tanításán tanít okl. gyorsírás-tanító. **Király-utca 16, III. 31.** 64079

Deutsches Fräulein
Fräulein zu zwei Knaben, fünf und sieben Jahre alt, gesucht. **I., Ráth György-utca 24, I. Bnkó.** 48318

Schöngeliebte
junge Mittelschulcherrin ertheilt Unterricht in deutscher Sprache, Literatur, Konversation, Stilkunst. Auf Wunsch auch nach Beliebigem. Da viel außer Hause beschäftigt, wird erhebt schriftliche Anfragen zu richten an **St. József, József-körut 7, Zhit 17.** 48320

Deutsches Fräulein.
intelligent, wünscht zu 1 oder 2 Kindern in nur feinem Hause ab 1. März (oder früher) unterzukommen. Gehalt wie üblich und Familienanschluss Bedingung. Zuschriften in Doppelcouvert unter „Prima Zeugnisse“ Anzeigebureau Tenzer, Szervita-tér. 44942

Suche
ein deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen zu einem 7jährigen Mädchen, häusliche Mithilfe gewünscht, nur im Alter mindestens 25 Jahre. Frau Ferdinand Ester, Fehérvári-ut 9, II. 7. Besprechung Vormittag. 40572

Dienst u. Arbeit

Ein bessere
Mädchen für Alles zu einer Frau u. Kind sofort gesucht. **Singer, Csaky-utca 8, III. Etod Zhit 6.** 64522

Szakácsné
ajánkozik öreg urhoz, vidékre is megy. **Czim P. M., Arany János-u. 34, I. 15.** 64525

Musik

Slaviere,
Pianinos, billige Kaffopreise, auch günstige Ratengahlung bei **Seben's Nachfolger, VIII., József-körut 8. Billige Miethe.** 47741

Realitäten

Schönes Haus
in bester Lage, 3 Etod hoch, steinerne, modern, mit allem Komfort ausgestattet, ganz bewohnt, mit guten Bauteilen u. billigen Zins, ist mit Kr. 165,000, welche rein 9% bringen, dringend zu verkaufen. Näheres bei **Braun, Nefelejts-utca 45.** 48314

Eladó osaládi ház.
Ujpesten, a vasuti állomás mellett, a villamosoktól 3 percznyire, villanegyedben eladó egy modern 5 szobás családi ház. A ház egy két utcára nyíló, 300 öles telek közepén fekszik. Vizezetek, csatornázás, villany- és gázvilágítás, modern kényelem, tágas, tapetázott szobák. Diszkert, szőlőlugas és gyümölcsös. A vételhez 15-18.000 korona készpénz szükséges. Erdeklődni lehet telefon utján 82-84. szám alatt. 48319

Kauf u. Verkauf

Matulatrapapier.
Rechnungsmatulaturpapier ist um 8 Kronen per Meter zentner, bei größerer Abnahme a K. 6.50 und nur ab Wagon zu haben. **Näheres in der Exp.**

Kaffen.
feineres, Dokumentenfräfte, neue und benützte, liefern billigt. **Altalanos pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság, Bálvány-utca 3/a. Telefon 174-71.** 64868

Gold.
Silber, Brillanten, Perlen kaufe in vollem Werth. Zuweisen verfarbe ich allerbilligt. **Schmelzer Benó, Juwelier, Wesselenyi-utca 1. Telefon 64176**

Vastag
katona takarok 2 koronától 6 koronáig és 8/4 lepedővázson 1 koronától 1 korona 40 fillérig nagy mennyiségben kapható **László Sándornál, Ersekujvárot.** 64475

Geschäfte

Felsőmagyarország
egyik fővárosán fekvő élelmiszer városában egy jóforgalmu férfi és női confectios-üzlet igen előnös feltételek mellett eladó. Komoly érdeklődők forduljanak kello felvilágosítás iránt **Rózsa L. József** czegehez, Beszterezbánya (Zolym-megye). 49154

Gröheres
gutgehendes Kinetheater wird zu pachten oder kaufen gesucht. **Adresse: Arcevesentplatz, Galvator 135.** 64473

Spezerei
Delikatessenhandlung (besteht seit 10 Jahren), wegen Einrückens billigt vom Hauseigentümer wird fürgegens Ligitation verkauft. **József-körut 26.** 40571

Möbel

Möbelcredit
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei **Balazs és Tarsa, Möbelwaarenhandl., Budapest, Vilmos császár-ut 43 (Egypenes Haus).** Kreditanfrage Kaffereise, bei 6% Zinsen von verbleibender Summe. 64523

Diverse

Jet.
Schneider, Schuster oder Penfionisten, die in einer schönen Gebirgsgegend sich aufbehalten wollen, erhalten freie Wohnung, auch Gewölblokal nebst dem Solz frei. **Anträge unter „Mission 479“ an die Exp.** 4479

Sühneraugenschneidemaschine Kronen 1.25. Verlegen ausgehoben. **Reinheitsprophet gratis. B. ednerherfürern Rabatt. Ingenieur Molnár, Budapest, Rákóczi-ut 11/1.**

Brütl
tetik ellen 60 fillér. **Deztinyi Frigyes,** Budapest, Vilmos császár-ut 6. 47604

Gesundheitspflege

Wiener
Masseuse, Maniure empfiehlt sich. **Borz-utca 9, III. I. Belváros.** 17154

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Altmipraxis. **Antik Elis, Vll., Baross-tér 12, I. Etod, 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 64391

Dame
massirt, manirt Damen. **IV., Molnár-utca 19, I. 11.** 17155

Maniure
und Maniure empfiehlt sich. **Hajos-u. 26, I. S.** 64509

Offene Stellen

Kleine Arztsfamilie
sucht per sofort intelligentes, streng solides und firtes Fräulein, Christin, ohne Anhang, ungarisch, deutsch perfekt, das auf gutes, dauerndes Heim reflektirt, bei wüthigen, der Zeitzeit entsprechenden Lohnansprüchen. **Muß m Ordinationszimmer und Haushalt beistehen und mündig auch schneiden können. Näheres Cser Janos-Gahwitsch, V. Bezirk, Hold-utca 25.** 64516

Korrespondentin.
versteht deutsch-ungarisch, in der doppelten Buchhaltung verirt, **Machinischreiberin, sucht Karl Kremjir, Spiritusfabrik, Barcs, Bálvány-utca 3/a. Telefon 49149**

Hadikölcsön
és sorsjegyek kedvező fizetési feltételek mellett eladásával, régi jó hírnevű bankcég részére, bármily hivatasuak — a kik magas jutalék, esetleg fix díjazásban részesülnek — foglalkozhatnak. **Ajánlatok küldendők Budapest, V. postafiók 78.** 64164

Fővárosi
likörgyárban komptoirista felvétetik, ki saldakonto vezetéshez is ért. **Csakis szakmabeliek ajánlkozzanak. W. T. 483“ jelige alatt a kiadóba.** 64483

Jüngere
deutsch-ungarische Komptoiristin mit gefälliger Handchrift wird zum sofortigen Eintritte gesucht. **Der Acceptirten wird das Nettogeld vergütet. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten an Leopold Blazek, Verandlungsgäßt in Nagod, Böhmen.** 64477

Ein Oekonomiedameier.
der in intensiven Wirtschaften Stellung hatte, wird gesucht. **Soll Kenntniss und der ungarischen Sprache mächtig sein. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sollen an Adresse Jonas Müller, Sanatorium Schestinger, Pozsony, geschickt werden.** 49155

Englische
oder deutsche Krankenpflegerin wird zu einer älteren Dame gesucht. **Bitte sich Vormittag von 2 bis 3 Uhr melden Maria-utca 34, Galhof 4.** 64510

Komptoirist.
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und militärfrei, sucht **Jacob Herzog, Fabrik, äther. Oele und Essenzen, Mähren.** 64518

Irattáros
ki ezen munkakörben teljes jártassággal bír, vidéki nagy vállalatnál azonnali alkalmazást nyerhet. **Magyar-német nyelv ismerete szükséges. Csak megbízható, elsőrendű referenciákkal bíró egyének ajánlkozzanak, fizetési igényeik, eddigi működésük, iskolai képzettségük pontos megjelölésével. Magyar és német nyelvű ajánlatok Magyar Árpád névre, Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, küldendők.** 40573

Junger Komptoirist
wird zu sofortigen Eintritt gesucht. **Offerte unter Chiffre „R. B. W. 528“ an die Exp. 64528**

Wohnungen

Krisztina-térnél,
villarayonban, **Naphegy-utca 19** és **Lisznyai-utca 16,** Belvárostól és **Lipótváros** 8 percznyire, négy egymás mellett levő külön házban előkelő ideális 2-, 3-, 4- és 5szobás lakások és két garzonlakás fölépcsőházi bejárattal, minden lakás külön emeleten, legmodernebb berendezéssel, két házban központi melegvízfűtés és melegvízszolgáltatással, kiadók. **Üdülőhely a város szivében,** nyaralás feleleges. **Mérsékelt bérek.** 40563

Zu vermieten
schöne Wohnungen im II. und IV. Etod des Hauses **Vörösmarty-utca 69/71** per sofort und nächstes Quartal. **Näheres beim Hausbesorger.** 48316

Zuchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. **Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gize-la-tér 6.** 64511

Nagyuri
házban, II. emeleten, 7szobás, hall, elő-, 2 cseléd-, 1 fürdőszoba, garderober, konyha, éleškamra, ugyanott felelemeltet 3 udvari szoba, garderober, elő-, cseléd-, fürdőszoba, konyha, éleškamra, központi fűtés, melegvíz, III. május 1-re kiadó. **Horánszky-u. 12.** 64521

Margit-körut 41
új házban a körutra és Mechwart térre néző háromszobás nagy erkélyes előkelő berendezésű gyönyörű lakások és két szép üzlethelyiség májusra kiadók. 40562

Háromszobás
és kétszobás lakások, minden mellékkel ellátva, azonnalra vagy május elsejére kiadó modern házban. **IX., Mester-utca 53.** 17089

Geld

Berichtzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diamanten, Zahl höherer Preis wie Jeder. **Szekely Emil, Wesselenyi-utca 6.** 63487

Pénzöloggegel
is beraktároz butort, zongorát, gépeket stb. legutányosabban **Markovics, Vilmos császár-ut 12.** 64524

Lebensmittel

Wein.
Naturechte fröhliche Dalmatiner Schwarz-, Weiß-, Schillerweine tiefert preiswerth **Edmund Pauf, Weinimport, Rume. 43793**

1000 P. gesunde, reine, hochprima weine und grünweine alte und neue Weine auch in kleineren Partien zu verkaufen. **Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. David Adam, Weinquabestler, Kiskunhalas (Ungarn).** 64519

Salami
per Kg. 4 Kronen. **Dobos, Budapest, Baross-u. 120, II. 22.** 64526

Luster

Lusterlager
wird billigt ausverkauft. **Dohány-utca 8.** 64161

Bekleidung

Ugyes,
izléses kalap diszitónó **olcsó árért** diszitéseket és átalakításokat vállal. **Esetleg házakhoz is megy. Czim L. S., Izabella-utca 62-64, I. em. 13.** 62312

Autopelze,
Lamfellweiten, Fußsüde, Jagdmuffe, Pelztragen für Militärmede in großer Auswahl. **Manheimer H., Budapest, IV., Deak Ferencz-utca 31, 44941**

Teppiche

Perferteppiche,
Oelgemalte faurte und verkaufe billigt. **Id. Müller Lipót, Dob-utca 10.** 64455

Kosmetik

Kénia
Saarentfernungsmittel für Damen, gel. geich., entfernt vom Gesicht in einigen Minuten die lästigen Haare, absolute unchädlich, von wunderbarer Wirkung. **Probirungsanfrage prompt und kostenfrei mit Gebrauchsanweisung. Kénia-Palet 7 und 10 Kronen. Ilona Berger, Kosmetischer Salon, VII., Arénstr. 9. Täglich 9-6.** 63942

Stellen-Gesuche

Ernst Frau,
gute Erscheinung, ausgezeichnete Rechnerin, verfügt über Kaution, empfiehlt sich als Kassierin, in größterem Geschäft als Verkauferrin oder in irgend einer Vertrauensstelle, geht auch in die Provinz. **Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft 192“ an die Exp. 90192**

Ältere Frau,
perfekt Französisch, Deutsch, Handarbeit, welche wegen der jetzigen Verhältnisse ihre Existenz verlor, möchte bei lieber, guter Familie Anstellung. **Auch in Provinz zu größeren Kindern für ganze Verpflegung und kleineres Gehalt. Briefe unter „Zugethan 177“ an d. Exp. 90177**

Buchhalter
und deutscher Korrespondent auch tüchtig in der Damenmode- und Kurzwaarenbranche, sucht Stellung gegen befristetes Gehalt. **Gefl. Zuschriften unter „Buchhalter 197“ an die Expedition.** 90197

Zu
gutsitirtem Herrn wünschen 2 Schwestern aus gutem Hause, die eine als Repräsentantin, die andere zur Berichtigung des Haushalts für ganze Verpflegung und gute Behandlung. **Gefl. Anträge unter „Gut erzogen 499“ an die Exp. erbeten.** 80499

Hausfräulein
sucht Stelle in feinem Hause. **Sat siebenjährige Praxis. Beanspruch 50 K. Gefl. Zuschriften unter Chiffre „Dringend 112“ an die Exp.** 90112

Heirathsanträge

Zwei
solide junge Männer, Straßent, Kaufmannsöhne, 26 und 30 Jahre alt, suchen zwei häusliche Mädchen zu Frauen mit etwas Vermögen. **Adresse in der Exp.** 64416

Intelligens
középkorú izr. hajadon, **for-galmas életképes üzlettel** ferjhez lenne jobb intelligens 45-55 év körüli **uri ember** hoz. penzióképes előnyben részesül. **Leveleket „Jó gazdaszony 320“ jelige dupla borítékban a kiadóhivatalba küldendők.** 90320

Heirathsantrag.
Ich suche ein Mädchen im Alter von 26-28 Jahren aus feiner Familie, welches gute Erziehung genossen hat, kann auch kinderlose Witme sein, muß aber über eine Mitgift von mindest 50,000 Kronen verfügen. **Ich bin ein intelligenter Mann, schuldblos geschieden, mit 12,000 K. Jahreseinkommen. Anträge werden nur von Angehörigen berücksichtigt. Anonym Papierkorb. Unter „Sympathie 162“ an die Expedition.** 90162

Reichsdichter,
evang., in guter Stellung, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Heirath. **Einiges Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Deutscher 150“ an die Expedition.** 90150

Korrespondenz

Globus.
Lieberes Kind, fröhlicher Dank für liebevoll e Nachricht. **Lebe mal aufmerksam „Globus“** Morgenblatt vom 30. Hoffe Dich recht wohl auf. **Mit herzlichstem Gruß und Aug Dein.** 64485

Distinguirte
festsche Deutsche, mit Beruf, sucht ehrbare Bekanntschaft mit charaktervollem intelligenten Herrn. **Unter „Geistreich 160“ an die Expedition.** 90160

Ehrbare
Freundschaft mit junger Polin sucht Kaufmann. **Nicht anonyme Anträge unter „Freundin 107“ an die Exp. erbeten.** 90107

Süßche,
distinguirte Dame, nicht über die Vierzig, würde mit Herrn gleichen Alters ehrbare Bekanntschaft machen. **Briefe unter „Große Figur 159“ an d. Exp.** 90159

Ein interessanter,
festscher, solider, sprachkundiger Herr mittleren Alters wünscht mit unabhängiger Dame ehrbare Bekanntschaft. **„Ausländer 157“ an die Expedition.** 90157

Welche
intelligente Dame gefierten Alters würde ehrbare Bekanntschaft machen mit ebenfolchem Herrn. **Briefe im Doppelcouvert unter „Wohlabend 158“ an die Expedition.** 90158

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzufenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionsskorrespondenz beantwortet.

Auskünfte in Militärangelegenheiten dürfen zur Zeit nicht erteilt werden.

Trencsén. Ad 1. Der normale Unterstüßungsbeitrag beträgt für die erwachsene Person 78 Heller, für Kinder die Hälfte per Tag. Ad 2. In Ungarn leben 11.774.036 röm. Katholiken, 3.730.084 Evangelen, 2.815.713 orth. Griechen, 68.568 andere Christen, 851.378 Israeliten, 14.760 sonstige Konfessionen. — J. K., Rejca. Ad 1. Schädliches Wild darf auch während der Schonzeit erlegt werden. Hunde darf man nicht verwenden. Ad 2. Noch kein Hindernis. — R. R., Kószolán. Man pupst die Ribisel ab, pupst sie und kocht sie mit gleich schwer Zucker ein. Will man unpassierte Ribiselfalße machen, so kocht man einen Kilogramm Zucker mit etwas Wasser bis zum Spinnen, gebe dann 75 bis 80 Dekagramm ausgesuchte große, abgezapfte Beeren dazu und koch sie hierauf vorfichtig eine Viertelstunde in einem flachen irdenen Geschirr sah ein; doch darf man ein irdenes Geschirr niemals auf offenes Feuer stellen, da es sofort springt. — M. W., Hunfalva. Ad 1. M. W., Budapest, 4. Bezirk, Christophplatz 2. Ad 2. Briefe befördert die Redaktion des „Berliner Tageblatt“, Berlin. Ad 3. Ein gründliches Abtragen durch den Zahnarzt pflegt für längere Zeit zu helfen. Sonst bleibt nichts übrig, als häufiges Reinigen mit einer nicht zu weichen Bürste. — J. P., Nagybombat. Dr. J. J., Budapest, 7. Bezirk, Tabakgasse 22; Dr. S. K., Budapest, 7. Bezirk, Hollágasse 4. — D. A., Vinlovec. Wenden Sie sich an das Auskunftsbureau des Vereins vom Ung. Roten Kreuz, Budapest, 4. Bezirk, Waingasse 38, und an das Kriegsjüorgeamt, Budapest, Közeletgasse 8. — K. J., Jác. Man kocht das gesammelte Fett in der dreifachen Menge Wassers gut aus, schüttet es durch einen Durchschlag in ein breites Geschirr und läßt es erkalten. Das Fett sammelt sich auf der Oberfläche des Wassers; sobald es steif geworden ist, hebt man es ab und kocht drei Kilogramm davon mit einem Kilogramm Natrium und zehn Liter Wasser zwei Stunden, dann kommt die Seife in durchlöcherter flache Kistchen, die man mit einem sauberen Tuch ausgelegt hat, und wird so getrocknet. — D. S., Ghörbige. Man läßt einige feine gehackte Schalotten in Butter anlaufen, rührt Mehl darunter und wenn dieses etwas erwärmt ist, vergießt man sie mit guter kräftiger Suppe, läßt Alles zu einer dicklichen Sauce verkochen, würzt sie mit weißem Pfeffer und zertrümmert und rührt einige Dotter dazu, und wenn diese nicht mehr roh sind, nimmt man die Sauce vom Feuer und rührt sie bis zum Erkalten. Hierauf rührt man ziemlich viel feines Del darunter und streicht die Mayonnaise durch ein Sieb. Man gibt sie zu Fisch- und Fleischspeisen. — Uj elöfizetó, Sebeskellémes, „Wertur“, Wien, 1. Bezirk, Wollgasse. — S. P., Pils-Börösár. Sie können Ihrem Sohne schreiben. Die Briefe müssen immer offen aufgegeben werden. Kommandirte Aufgabe ist unzulässig. Es ist angezeigt, sowohl die Adresse der Briese, wie die Mitteilungen selbst in der Sprache des Bestimmungslandes oder deutsch oder französisch zu schreiben. Auf der Adresse ist nebst dem militärischen Rang des Adressaten auch der Truppenkörper zu bezeichnen, in welchem der Betreffende zuletzt gedient hat. Außerdem ist in auffallender Weise „Prisonnier de guerre“ oder „Kriegsgefangener“ hinzuzuschreiben. Wenn dem Angeber der Aufenthaltsort des Adressaten unbekannt ist, genügt die Nennung des Landes, in welchem er sich in Kriegsgefangenschaft befindet. Da die Korrespondenz mit den Kriegsgefangenen portofrei ist, ist auf dem für die Frankomarken bestimmten Raume „Prisonnier de guerre“ hinzuzuschreiben. Mit dem Vermerk „Angebe“ oder „envoyé“ ist die eigene Adresse auf der Rückseite des Briefes oder auf den oberen Theil der Adressseite der Korrespondenzkarte hinzuzuschreiben. — Auch das „Internationale Esperantobureau“ in Genf, Courtenystraße 10, erklärt sich bereit, von Jedermann offene Privatbriefe entgegenzunehmen, mit Ausschluß jeder militärischen Mitteilung und politischen Inhalts. Es wird die Briese weiter befördern und, sofern möglich, überreichen. Jedem Brief müssen zwei internationale Antwortschreiben beigelegt werden, die bei jedem Postamt erhältlich sind. — S. C., Budapest. Wenn bei Entrichtung des Geschäftes nicht bedungen wurde, daß die Provision Ihnen auch dann ausbezahlt werden muß, wenn die betreffenden Inserenten später die Inserate allein fortsetzen, so haben Sie keinen Anspruch auf Provision. — Unwissende. M. R., 630872. Civ. Czjelleng. — Nyitra-megye. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Vorläufig nicht. Ad 3. Kann nur in einem Sanatorium entworfen werden. — J. B., Fehéremplóm. Gestattet. — J. L., Budapest. Nur für Militärpersonen. — S. S., Séba. Die alten Sammellisten können wir jetzt nicht herausgeben. Vielleicht fragen Sie in ruhigeren Zeiten wieder an. — U. G., Sétvárs. Lassen Sie den erlitten Schaden behördlich feststellen und auf Grund des Besundes machen Sie Ihren Anspruch auf Schadenersatz gegen das Militärärar geltend. — Sch. J., Nagybombat. Da dies kein Prozeßverfahren ist, haben Sie die durch Ihr Einschreiten verursachten Kosten zu bezahlen. Die Rückzahlung derselben können Sie vom Schuldigen auf ordentlichem Prozeßwege verlangen. Mit Rücksicht auf die ohnehin bestehenden Umstände würden wir Ihnen aber auch hiebei abzurathen. — 620183, Liptóhént-millós. Ueber die Eintheilung läßt sich nichts Bestimmtes voraussagen. Die Offizierschule aber wird der Betreffende keinesfalls sofort erlangen. Als Staatsbeamter wird ihm, beziehungsweise seiner Frau das Gehalt weiter flüssig gemacht werden. — Geduldiger Abonnent, J. J., Párad. Ad 1. Da Sie Ihrer Verpflichtung, auf die erwähnte Waarenschuld allmonatlich zehn Prozent abzuführen, nicht nachgekommen sind, war der Kläger zur gerichtlichen Geltendmachung seiner ganzen Forderung berechtigt. Sie haben demnach die Klagekosten im vollen Betrag zu berichtigen. Ad 2. Ungefähr 40 Kronen. Ad 3. Falls Sie die fälligen Raten samt Zinsen und Klagekosten bezahlen, dürfte die Tagfahrt nicht abgehalten werden. Ad 4. Lassen Sie sich bei der Verhandlung jedenfalls vertreten. Ad 5. Unter Umständen ja.

W. M., Erselujvár. Mit der erwähnten Vorbereitung kann dieses Recht nicht erworben werden. — Abonnent, Felső-László. Abgesehen davon, daß die Kostenbestimmung dem freien Ermessen des Richters vorbehalten ist, kann gegen das Ausmaß der Kosten umso weniger ein Einwand erhoben werden, als die Kosten nicht zu hoch bemessen wurden. — M. 204, Mocsok. Sie kommen zur Ueberprüfung. — R. M., Ujódomboru. Ad 1. Ihr Wunsch wird ihmlichst berücksichtigt. Ad 2. Auf Staatskosten. Ad 3. Derzeit können derartige Daten nicht veröffentlicht werden. — A. B. C. 10, Kalinovac. Sie haben Ihre Einberufung abzuwarten. — C., Ethel. Ad 1. Bei Wechselschulden 6 Prozent, bei sonstigen Schulden, falls vertragmäßig keine höheren Zinsen zu zahlen sind, 5 Prozent. Ad 2. Die Frau und die Kinder haben Anspruch auf staatliche Unterstützung. — S., Chemiker, Lábaián. Auch für Sie ist die hierorts erschienene Kundmachung maßgebend. Sie haben sich demnach in dem angegebenen Zeitabschnitte zu melden. — S. D., Ujpest. Ad 1. Ist zulässig. Ad 2. Das Ansuchen kann auch anlässlich der Stellung vorgebracht werden. Ad 3. Ist erforderlich. Ad 4. Bis Ende Februar 1915. Ad 5. Maturitätszeugniß, väterliche Einwilligung und Sufkurationserklärung. — J. J., Szástelek. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der derzeitige Werth ist problematisch. Ad 3. Auf die Flüssigmachung der Zinsencoupons kann derzeit nicht gerechnet werden. Ad 4. Bis 25 Prozent der Versicherungssumme, mindestens aber 500 Kronen und höchstens 5000 Kronen sind beim Ablauf der Versicherungszeit flüssig zu machen. Das Uebrige fällt unter das Moratorium. Ad 5. Dann bekommen Sie auch eine Verwundungszulage. Ad 6. Die Familie hat Anspruch auf staatliche Unterstützung. — Hausnummer 35, Dersely. Natürlich wird gegen den Betreffenden nachher das Verfahren fortgesetzt. Eine Amnestie für solche strafbare Handlungen ist nicht erlassen worden. — J. K., Trebinje. Die erwähnten Familienmitglieder haben Anspruch auf staatliche Unterstützung. — R. J., Temerin. Mit 250 Points ist man aus der Maß. — J. K., Glogovac. Die betreffende Verordnung ist seinerzeit in unserem Blatte erschienen. — J. U., Belus. Telegraphisch kann das Geld überhaupt nicht geschickt werden. — 1915 R. R., Karlovac. Ad 1. Da dies in den autonomen Rechtskreis der Kultusgemeinde fällt, läßt sich dagegen nichts machen. Ad 2. Ein Mittel gegen verlegenes Eröröhen des Gesichtes gibt es nicht. Ad 3. Bei kalter, rauher Luft ist das Gesicht, bevor es dem Winde ausgesetzt wird, mit etwas Baseline einzurreiben. — E. M., Szarospatai. Möglicherweise ist eine derartige Anfrage in der Rubrik „Flüchtlinge und Vermißte“ erschienen. Leider verfügen wir nicht über die entsprechende Zeit, um dies nachträglich zu kontrollieren. — S. A., Szombathely. Wenn Sie genau nachsehen, werden Sie finden, daß diese Berichte, allenfalls in größeren Zeitabständen wie sonst, aber doch öfter als Sie annehmen, in unserem Blatte auch jetzt erscheinen. — W. G., Szereb. Dies hängt vom Umfange des Betriebes ab. Einen Chemiker müssen Sie nicht anstellen. — 100, Kágyfikinda. Der Grund liegt in der unrichtigen Zusammenfassung der Speisen. Nehmen Sie grobe Kost, am Abend Kompot, nachher ein Glas Wasser. Tagsüber ist viel mehr Bewegung notwendig. — G. J., Rihitra. Ist ein kräftiger Geldtenor. — 10, Ujvidék. Die Verpflichtung zur weiteren Flüssigmachung des Gehaltes hört mit dem Verlassen des Dienstpostens auf. — Affekuranz, Kismarion. Da bei gewöhnlichen Lebensversicherungen die Prämien bis zur Höhe von 25 Prozent dem Moratorium nicht unterliegen, haben Sie 25 Prozent der Prämie spätestens bis zum 14. Februar 1915 zu bezahlen. — 100, Emetujvár. Der Umstand, daß Jemand in einem Geschäftsfokale, wo die Waaren des früheren Miethers gerichtlich feilgeboten wurden, ein ähnliches Geschäft eröffnet, genügt nicht, um den neuen Miether als den Rechtsnachfolger des früheren Miethers betrachten zu können. Demnach kann der neue Miether für die Schulden des früheren Miethers unter keinen Umständen haftbar gemacht werden.

G. M., Kohonc. Wird nächstens ausgefolgt werden. — Abonnent, Kárapordány. Beide, sowohl der Käufer, wie auch der Verkäufer begehen damit eine strafbare Handlung. — R. 100, Hindenburg, Kés-márk. Allerdings kann der Mann, insoweit er nicht tatsächlich eingekerkert ist, nicht als Soldat betrachtet werden, der militärischen Dienst leistet, da aber die Schuld nicht zu jenen gehört, die vom Moratorium ausgenommen werden, kann gegen den Schuldner, der den Aufschub in Anspruch nimmt, mit Rücksicht auf Erfolg vorläufig nichts unternommen werden. — Landsturm 1896, Késce. Als Absolvent einer Bürgerchule haben Sie keinen Anspruch auf das Einj.-Weis.-Recht. — Dran 23, Bácsulak. Auf die am 30. September 1914 fällig gewordene Waarenschuld war vom 30. November 1914 angefangen allmonatlich eine zehnprozentige Abschüttung zu leisten und gleichzeitig waren die laufenden hundertprozentigen Zinsen zu berichtigen. Da der Schuldner dies zu thun unterließ, ist der Gläubiger berechtigt, seine ganze Forderung gerichtlich geltend zu machen. Die Erfüllungszeit wird das Gericht den Bestimmungen der Moratoriumsverordnung entsprechend feststellen. Der Schuldner wird demnach die schon fälligen Raten auf einmal, die späteren zehnprozentigen Raten am 29. Februar, 30. März, 30. April usw. nebst den hundertprozentigen Zinsen zu bezahlen haben. Natürlich wird der Schuldner auch die Kosten des Verfahrens zu tragen haben. — R. 1234, Fehéremplóm. Ad 1. Die angegebenen Zahlen sind stark übertrieben. In Ermangelung verlässlicher Daten ist aber eine ziffermäßige Berichtigung nicht möglich. Ad 2 und 3. Nicht zulässig. Ad 4. Die Rechnung stimmt. — S. G., Párác. Ad 1. Auf Grund der Todesfallaufnahme und des Familienausweises kann der Einantwortungsbescheid beim Budapester kön. Centralbezirksgericht erwirkt werden. Ad 2. Sie haben keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung. — J. v. Sz., Budapest. Ad 1. Es besteht kein gesetzliches Hindernis, daß die betreffende Dame das Mädchen adoptire. Ad 2. Derzeit nicht durchführbar. Wollen Sie sich übrigens an die betreffenden Direktionen wenden. — Kágyfikinda. Ad 1. Im Sinne des §. 4 (P. 7b) der fünften Moratoriumsverordnung sind bei gewöhnlichen Lebensversicherungen 25 Prozent der Prämien vom Moratorium ausgenommen. Sie haben demnach 25 Prozent der Prämie spätestens am 12. März 1915 zu bezahlen. Ad 2. Die Zinsen des Darlehens sind im vollen Betrage sofort zu entrichten. Ad 3. Für den ungarischen Staatsbürger sind die Bestimmungen der ungarischen Moratoriumsverordnung bindend. Ad 4. In jeder größeren Buchhandlung erhältlich. — Landsturm 1872, Buhá. Bei einer eventuellen Einberufung hat er einzurücken. — Langjähriger Abonnent 1910, Százregén. Ad 1. Ist gestattet. Ad 2. Davon kann keine Rede sein. Ad 3. Eine Konkurrenz, die den gesetzlichen Rahmen nicht überschreitet, muß sich Jedermann gefallen lassen. — Kágykond, Budapest. Da nur ein Theil der erwähnten Ausgaben in Abzug gebracht werden kann, fällt das erwähnte Einkommen unbedingt unter die neue Steuer. — R. 1070, Ostron. Ad 1. Die außer Verkehr gesetzten Stempelmarken werden auf Ihr gesetzliches Einschreiten bei der Finanzdirektion gegen neue Stempelmarken ungetauscht. Ad 2. Nicht gezogen. — U. V., Budapest. Die Scheidungsklage ist bei jenem kön. Gerichtshofe einzureichen, in dessen Sprengel die Eheleute ihren letzten gemeinschaftlichen Wohnsitz hatten. Die Klage ist durch einen Advokaten einzureichen. Ist die Mittellosigkeit durch ein behördliches Zeugniß nachweisbar, kann auf Grund des Armenrechtes um die Bestellung eines Armenanwalts angeucht werden.

„Unser Sieg mein Lebensziel.“ Auf Ihren Wunsch lassen wir den von Ihnen eingesendeten Vers im Nachstehenden folgen: „Gott gab der Welt aus seiner Krone den alleredlesten Edelstein — Das kann kein anderer auf Erden als Deutschlands Kaiser Wilhelm sein.“

OMNIA VIII. József-körut 31. • Tel.: József 1-25. Conan Doyle - Cyklus Szombati bezárolag. Doktor Mors. A vihar kisasszony. Vigjáték 3 felv. Apacs tivornya. Vigjáték 3 felv. Hadi aktualitások. Az előadások d. u. 4 1/2, 7 és 1/2 órákor kezdődnek. Kézohajár! Szombaton először! Kézohajár! A sátán kutyája és a rejtelmes ház együttes bemutatása. Jegyfeldvétel Black & White cégénél V. J. Andrássy ut. 47. és az Omnia pénztáránál.

Viele Theaterbesucher, Budapest. Nur die mangelhafte Ausstattung des Theaterfaales trägt die Schuld daran, daß Sie die Schauspieler in ungenügender Weise verstanden haben. — C., Budapest. Nicht verwendbar; das Manuskript steht ausnahmsweise zu Ihrer Verfügung. — Ignaz W., Kaghlikinda. Zunächst glauben wir, daß Ihre Voraussetzung, wonach auch die 17- und 18-jährigen assentiert werden sollen, unbegründet ist; nichts weist auf eine solche Absicht der Kriegsverwaltung hin. Was Ihre sonstigen Bemerkungen betrifft, mag es ja vereinzelte Fälle geben, daß junge kräftige Männer zu Kanzeleien verwendet werden, im Allgemeinen aber besteht die Intention, zu solchen leichteren Diensten nur jene Dienstpflichtigen heranzuziehen, die zum Waffendienst nicht tauglich sind. — Pflicht und Recht, Stubnyajürdö. Die Diäten sind nicht einheitlich festgestellt. Dieselben variieren zwischen 10 und 30 Kronen. — 1915, Kaghkémillós. Ad 1. Dürfte in nächster Zeit erfolgen. Ad 2. Wird thunlichst berücksichtigt. — Ungedienter Landjunker, Stájerlák. Der erwähnte Umstand kann für den Betroffenen keine nachteilige Folgen haben. Er wird bloß nachzuweisen haben, daß er während der Kriegszeit tatsächlich in Feindesland interniert war. — Hotel Linde, Póstyén. Ad 1. Vor Fälligkeit der Forderung können Sie weder gegen den Schuldner noch gegen den Bürgen mit Aussicht auf Erfolg vorgehen. Ad 2. Wegen der ausstehenden Zinsen können Sie aber das Verfahren einleiten lassen. — S. C., Tietel. Ad 1. Dieses Recht steht Ihnen nicht zu. Ad 2. Das Gericht, nicht aber einzelne Personen. Der Ausgang derartiger Prozesse ist aber sehr zweifelhaft. Ad 3. Sie müssen im Besitze einer Legitimationskarte sein. Ad 4. Der Ortsvorstand. Ad 5. Auf einen Steuernachlaß kann nicht gerechnet werden. — N. J. J., Tíháistványa. Da die gekaufte und ausbezahlte Waare Ihr Eigentum bildete und da diesen Schaden der Eigentümer zu tragen hat, können Sie gegen die Verkäufer der Waare Schadenersatzansprüche mit Aussicht auf Erfolg nicht geltend machen. Gegen Ihren Käufer können Sie mit Erfolg schon aus dem Grunde nicht vorgehen, da er das Verschulden nicht verschuldet hat. — A. A., Budapest. Ad 1. Die Rechnung dürfte stimmen. Allenfalls versuchen Sie im Wege eines an den Finanzminister zu richtenden Gesuches Ihrem Standpunkt Geltung zu verschaffen. Ad 2. Hinsichtlich des erwähnten ererbten Vermögensstückes sind die nächsten Blutsverwandten erbrechtigt. — Trencsén. Ad 1. Die Frau und die Kinder haben Anspruch auf staatliche Unterstützung. Ad 2. Dasselbe wird dort flüssig gemacht, wo die erwähnten Familienmitglieder ihren ständigen Wohnsitz haben. Ad 3. Von dem Zeitpunkt angefangen, da der Familienvater den militärischen Dienst antritt. Ad 4. Au den Ehegatten. Ad 5. In Ungarn: 8.198.497 Katholiken, 1.841.272 Griech.-Katholiken, 2.199.195 Orthodoxen, 1.258.860 Evangelische, 2.427.932 Reformierte, 68.551 Unitarier, 831.169 Israeliten und 13.486 sonstige Konfessionen; in Kroatien und Slavonien: 1.721.416 Katholiken, 12.711 Griech.-Katholiken, 616.518 Orthodoxen, 30.082 Evangelische, 13.910 Reformierte, 17 Unitarier, 20.216 Israeliten und 1274 sonstige Konfessionen. — 34. Budapest. Hat keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung. — Vera 1234, Balatonfürdő. Ad 1. Die betreffende Dame hat ihren Geburtschein und, falls sie minderjährig ist, die väterliche, beziehungsweise vormundschaftliche Einwilligung, außerdem die Bescheinigung ihrer heimathlichen Zuständigkeitsbehörde darüber vorzulegen, daß ein Ehehinderniß nicht vorliegt. Natürlich muß das Eheaufgebot auch in ihrer Zuständigkeitsgemeinde erfolgen. Ad 2 und 3. Ein diesbezüglicher Dispens ist nicht zulässig. Ad 4. Weder das Eine noch das Andere ist erforderlich. Ad 5. Ist nicht durchführbar. — Jaob 57, Bahinagreda. Ad 1. Die auf die Tilgung der Wechselbescheinigungen bezüglichen Verfügungen der fünften Moratoriumverordnung finden im Sinne des letzten Absatzes des B. 18 des §. 4 auf jene Verpflichtete, die auf dem Gebiete des Komitats Szerém ihre ständige Geschäfts-niederlassung haben, keine Anwendung. Diese haben demnach auf Ihre Wechselschulden keine Abzahlung zu leisten. Hinsichtlich sonstiger, dem Aufschube nicht unterliegender Schulden wird zwar eine ähnliche Begünstigung nicht zugebilligt, da aber kann auch der §. 22 der fünften Moratoriumverordnung angewandt werden, wonach in dem Falle, als der Schuldner nachweisen kann, daß er in Folge des feindlichen Einbruches oder dessen Folgen einen derartigen Schaden erlitten hat, daß er ohne Gefährdung seiner Existenz oder des Weiterbetriebes seines Geschäftes keine Geldschuld nicht zu bezahlen vermag, das Gericht die Erfüllungszeit entsprechend zu erweitern befugt ist. Ad 2. Falls die entsprechenden Begünstigungen nicht in Anspruch genommen werden können, hat der Gläubiger das Recht, bei Nichterhaltung der vom Aufschub ausgenommenen Ratenzahlungen Klage vorzuführen, im Sinne des rechtskräftigen Urtheils, möglichenfalls auch mit Pfändung und Feilbietung vorzugehen. — Dr. Béla J.-i, Budapest. Bei den deutschen Eigennamen auf ow (Wilow, Guskow, Jagow, Sukow, Plotow, Birchow etc.) wird das „w“ nicht ausgesprochen.

A. J., Baross háza. Nicht verlost. Der Werth kann jetzt nicht bestimmt werden, weil das Papier während der Dauer des Krieges nicht gehandelt wird. — A. L., Bartolovec. Die Ziehungsliste dieser Lose steht uns nicht zur Verfügung. — F. E. d. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 1673 wurde mit 17 K., alle übrigen sind nicht gezogen. — „Komárom 629192.“ Es wurden

Ihr Theißlos mit S. 787 mit 240 Kronen, das österreichische Kreuzlos mit 400 Kronen, das ungarische Kreuzlos S. 2777 mit 15 Kronen; alle anderen sind nicht verlost. — „Margarethe.“ Ihr Vassilalos S. 7034 wurde mit 15 Kronen, die übrigen Papiere wurden nicht verlost. — H. Gy., Póstyén. Ihr Jó sziv-Los Serie 3277 Nr. 57 hat 4 Kronen gewonnen; die übrigen nicht verlost. — J. L., Szidovin. Das Dombaulos S. 6143 wurde mit 15 Kronen gezogen; alle übrigen Papiere nicht verlost. — Dr. Gy., Kaghjurány. Sie werden die Zeitung bis zum 20. bekommen. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — A. St., Rajevajelelo. Ad 1. Das „Poglyok gyámolító iroda“ befaßt sich mit der Vermittlung von Briefen und Geldsendungen für Gefangene; die Adresse lautet: Budapest, Üllö-ut 1. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. H., Rutjevo. Ad 1. Sie mühten die Kiste zur nächsten Bahnstation schicken, etwas Anderes läßt sich da nicht thun. Ad 2. Die Vassilalose S. 3195 und S. 5635 wurden mit je 15 Kronen, die anderen nicht gezogen. — J. B., Mocsonok. Nichts verlost. — „Neugierig“, Szekárd. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 3283 wurde mit 17 Kronen, das Vassilalos S. 7666 mit 15 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — Kaghvárad, W. J. Ihr ungarisches Kreuzlos wurde mit 17 Kronen, die Jó sziv-Lose S. 113 Nr. 33 und S. 1064 Nr. 4 mit je 4 Kronen gezogen, die übrigen nicht.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einjender von Losanfragen wurden nicht gezogen: „Troskler“, — Alter Abonnement M. L. J., — J. K., Trencsén-Teplic, — J. K., Vágbered, — K. W., Ferjez, — B. G., Slatina, — L. J., Marosgasse, — L. H., Baden, — J. B., Bocin, — W. S., Boldogasszony, — Zagreb, „J. S. 26“, — J. Sp., Miskolc, — Dittmer, Kaghörvisty, — W. B., Budapest, — H. Sch., Koprivnica, — B. K., Majtény.

Verlosungen.

1860er Staatslose. Bei der gestrigen Serienziehung wurden nachstehende Serien gezogen: 15 107 131 146 147 203 225 274 284 344 467 486 518 531 596 615 656 671 676 726 845 908 933 935 944 965 985 998 1006 1014 1086 1131 1172 1178 1211 1242 1260 1320 1359 1412 1473 1514 1591 1598 1639 1648 1651 1652 1680 1722 1796 1829 1886 1930 1975 1989 2024 2108 2109 2141 2143 2176 2181 2220 2302 2372 2409 2512 2513 2534 2545 2654 2704 2725 2738 2743 2815 2906 3185 3258 3259 3271 3296 3341 3353 3367 3380 3458 3512 3535 3554 3681 3692 3694 3767 3825 3853 3973 3978 4024 4100 4219 4225 4288 4304 4349 4432 4443 4499 4516 4560 4575 4590 4594 4602 4643 4644 4675 4756 4791 4854 4855 4884 4988 5038 5063 5091 5093 5118 5207 5225 5286 5325 5355 5368 5392 5459 5462 5479 5502 5518 5576 5682 5695 5731 5732 5772 5780 5953 6033 6067 6127 6194 6216 6460 6532 6603 6618 6749 6870 6915 6929 6983 7007 7035 7036 7069 7106 7118 7121 7183 7295 7313 7357 7394 7441 7492 7496 7528 7557 7596 7593 7606 7643 7762 7830 7845 7852 7923 7934 7976 8032 8100 8265 8364 8373 8467 8520 8545 8557 8604 8622 8683 8757 8873 8919 8921 8962 8965 9008 9052 9118 9133 9300 9306 9339 9390 9465 9469 9471 9566 9622 9659 9718 9774 9824 9826 9855 9993 10067 10191 10422 10492 10629 10637 10727 10821 10834 10954 10960 10992 11028 11071 11091 11186 11213 11245 11319 11360 11427 11492 11514 11561 11600 11624 11631 11635 11721 11734 11760 11764 11774 11855 11919 11979 12022 12031 12088 12098 12205 12235 12380 12403 12531 12658 12699 12748 12833 12842 12890 12936 13004 13023 13024 13046 13093 13210 13324 13359 13392 13516 13541 13559 13610 13740 13771 13775 13800 13915 13930 13933 14005 14044 14165 14243 14250 14283 14337 14373 14374 14429 14495 14557 14636 14698 14707 14711 14759 14765 14866 14883 14971 15022 15036 15127 15225 15300 15479 15531 15564 15709 15711 15794 15824 15858 16060 16026 16263 16331 16416 16455 16470 16479 16523 16527 16578 16613 16629 16641 16670 16719 16812 16907 16935 17060 17138 17236 17239 17274 17326 17377 17414 17422 17499 17538 17565 17583 17657 17679 17788 17792 17843 17957 17964 17996 18024 18035 18130 18144 18429 18293 18415 18457 18502 18597 18600 18608 18637 18670 18684 18709 18716 18785 18875 18936 18957 18968 19006 19091 19139 19140 19235 19312 19386 19428 19499 19583 19605 19627 19628 19648 19735 19805 19817 19826 19861 19901 19932 19943 und 19957.

Italienische Nothe Kreuz-Lose. Bei der heute in Rom vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 15.000 Lire auf S. 440 Nr. 8, 2000 Lire gewinnt S. 3248 Nr. 37, 1000 Lire gewinnt S. 4238 Nr. 26, 500 Lire gewinnt S. 4825 Nr. 38.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theißthalwaare, original 137 K. bis 138 K.; Korbmáre (en gros-Preis 10¹/₂ Stück 1 Krone) umgerechnet 137 K. 14 H. — Tendenz: ruhig. — Wittung: frostig.

London, 2. Februar. (Fonds Börse.) Konsols 69¹/₂, Japaner 90¹/₂, Union Pacific 123.—, United Steel —.—, Silber 22¹/₂, Privatdiskont 1¹/₂%,

London, 2. Februar. Terpentinöl per Februar 38³/₄ Sch., per Mai-August 36¹/₂ Sch., Leinöl per Februar 27³/₈ Sch., per Mai-August 26³/₄ Sch.

Hull, 2. Februar. Leinöl per Februar 24⁷/₈, per Mai-August 25¹/₄ Sch.

Liverpool, 2. Februar. (Baumwollmarkt.) Umjás 6000 Ballen, Import 26.119 Ballen, hievon amerikanische nichts. Loko 5.01, per Mai-Juni 4.88, per Juli-August 4.96, per Oktober-November 5.06, per Januar-Februar 5.12, egyptische per Mai 6.78.

Newyork, 2. Februar. (Fonds Börse.) Wechsel auf London 485.15, per 60 Tage 482.85, Wechsel auf Paris 518.—, Wechsel auf Berlin 86¹/₁₆, Silber 48⁵/₈.

Newyork, 1. Februar. (Effekten.) Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 94³/₈ (94¹/₈), Baltimore and Ohio Com. 70³/₄ (72³/₄), Canada Pacific 159.— (158.—), Chesapeake and Ohio Com. 44¹/₄ (44.—), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 88¹/₂ (88¹/₈), Colorado and Southern 25¹/₂ (25.—), Denver and Rio Grande Com. 61¹/₂ (61¹/₂), Erie Common 23.— (23.—), Erie Zt Pref. 36³/₄ (36³/₄), Illinois Central Com. 107³/₄ (107³/₄), Louisville and Nashville Com. 117.— (118.—), Missouri Kansas and Texas Com. —.— (—.—), Missouri Kansas and Texas Pref. 30.— (29¹/₂), Missouri Pacific Com. 111¹/₄ (12¹/₄), National Railways of Mexico and Pref. 90¹/₂ (89¹/₂), Newyork Central Com. 23³/₄ (23³/₄), Newyork Ontario and Western Com. 102¹/₂ (103.—), Norfolk and Western Common 104¹/₂ (103³/₄), Northern Pacific Com. 106.— (—.—), Pennsylvania Com. 147¹/₄ (145³/₈), Reading Com. —.— (—.—), Rock Island Common 7¹/₈ (6³/₈), Southern Pacific 85⁵/₈ (85¹/₈), Southern Railway Com. —.— (—.—), Southern Railway Pref. 58¹/₂ (59¹/₂), Union Pacific Common 120³/₄ (119¹/₂), Wabash Preference —.— (—.—), Amalgamated Copper Com. 54¹/₂ (53¹/₂), American Can Com. 29.— (28¹/₂), American Can Pref. 94¹/₄ (94¹/₄), American Smelting and Refining Com. 62¹/₂ (61¹/₂), American Smelting and Refining Pref. 102¹/₂ (101¹/₂), American Telephone and Telegraph 120¹/₂ (120¹/₂), Anaconda Copper Mining Common —.— (—.—), Bethlehem Steel 49.— (—.—), Bethlehem Steel Pref. 101³/₄ (102.—), Central Leather 34.— (34¹/₈), Internationale Mercantile Marine Pref. 5¹/₄ (5¹/₄), Merikan Petroleum 7³/₄ (7³/₄), United States Steel Corp. Com. —.— (—.—), United States Steel Pref. 103³/₈ (104¹/₄), Utah Copper Com. 45.— (45.—), American Car and Foundry 45¹/₂ (—.—), International Harvester —.— (—.—), Republic Iron and Steel 19¹/₂ (19.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Berlin, 2. Februar. (Getreidemarkt.) Geschäftlos.

Breslau, 2. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loko M. 25.65 (= R. 15.14), Roggen loko M. 21.65 (= R. 12.78), Hafer loko M. 20.60 (= R. 12.16).

Amsterdam, 2. Februar. Leinöl loko 42¹/₄, per Februar 42, per März-April 42, per Mai-August 40¹/₂, Rüböl loko 54, der Februar 52¹/₄. Tendenz: fest.

Newyork, 2. Februar. Weizen per Mai C. 163.25 (= R. 15.08), per Juli C. 144.50 (= R. 13.36), Northern Nr. 1 C. 168.— (= R. 15.51), Northern Nr. 2 C. 168.50 (= R. 15.54), Mais loko C. 86.50 (= R. 8.55), Hafer loko C. 65.75 (= R. 6.49), Roggen loko C. 137.50 (= R. 12.72).

Newyork, 2. Februar. Mehl, Minneapolis, 7.15.

Newyork, 2. Februar. Kaffee loko 8.25, per März 6.11, per Mai 6.30, per Juli 7.30.

Newyork, 2. Februar. Klee prompt 15.25, Sekunda 14.75.

Toledo, 2. Februar. Klee loko 9.27, per März 9.30.

Newyork, 2. Februar. Zinn loko 37.50 bis 38.50, Zink 7.60 bis 7.90, Blei 2.75 bis 3.85, Elektrolyt Kupfer 14³/₄—14⁷/₈.

Newyork, 2. Februar. Baumwolle loko 8.50, per Mai 8.88, per Juli 9.08. — Neworleans loko 8¹/₁₆.

Chicago, 2. Februar. Weizen per Mai C. 156.25 (= R. 14.45), per Juli C. 137.50 (= R. 12.72), Mais per Mai C. 82¹/₂ (= R. 8.17), per Juli C. 84¹/₂ (= R. 8.35), Hafer per Mai C. 61.— (= R. 6.03), per Juli C. 58³/₈ (= 5.79).

Chicago, 2. Februar. Schmalz per Mai 11.27, per Juli 11.42. Pork per Mai 19.32, per Juli 19.67. Rippen per Mai 10.45, per Juli 10.65. Schweine, leichte C. 6.60 bis 6.85, schwere C. 6.45 bis 6.90. — Zufuhren: im Westen 190.000 Stück, in Chicago 32.000 Stück.

Bevonulók részére

Elsőrendű szürke gyapufonalból kötött hosszú érmelegítő — — — — — drbja K. 1.—
 kötött nyakmelegítő „ „ 2.60
 „ hósapka „ „ 2.60
 „ hosszú lábszárvédő párja 4.80
 Hozzávaló gyapúpamut kilója K. 12.—

Bérczi D. Sándor
 Hűségmunka-nagyiparos.
 Budapest, VI., Dessoewffy-
 utca 8. szám. Sajtó áruház.



Allerlei.

(Die Bierhellerfemmel von 1915.) Im „Heimgarten“ plaudert Peter Rosjeger über die Semmel wie folgt: Die Semmel ist die Einheit der Nahrungsmittel. Sie ist das billigste Nahrungsmittel und auch das bequemste. Man könnte wohl den Nährwert anderer Stoffe an ihr messen, so zum Beispiel eine Portion Fleisch gleich fünf Semmelkräfte, ein Kilogramm Kartoffeln gleich drei Semmelkräfte, ein Liter Bier gleich eine Semmelkraft. Aber die „Semmelkraft“ sinkt in dem Maße, als ihr Preis steigt. Als Knabe einst, wenn ich auf dem Wege ins ferne Kirchdorf eine Kreuzerfemmel kaufte, wurde ich satt davon. — Vor Kurzem schenkte ich einem meiner Enkel einen Kreuzer: „Kauf Dir was damit.“ Der Kleine ging, und erst nach Stunden kam er zurück. Er sei die halbe Stadt abgegangen, hätte aber nichts gefunden, was um einen Kreuzer zu haben gewesen wäre. Dann habe er den Kreuzer einem Bettler in die Hand gedrückt; der hätte auch nichts dafür hergegeben, nicht einmal ein Vergelt's Gott. — Das Geld fängt erst mit zwei Kreuzer (vier Heller) an, etwas zu sein. Seine erste Leistung ist die Semmel. Doch von Semmeln allein kann Niemand leben, außer die Häcker. Aber die leben gut. — Jüngst ließ der Dorfschmied zu M. bekannt machen: Wer zuzuhauen wolle, er werde vor dem Mittagessen im Wirtshaus in einer Viertelstunde zehn Semmeln essen. Wie Zeugen bestätigen, ging das ganz leicht. Der Mann steckte je eine Semmel auf einmal

in den Mund und zerkaute sie ganz behaglich. Als die Viertelstunde um war, hatte er zwölf Semmeln verzehrt — dann ging er zum Mittagmahl. Das war die Bierhellerfemmel von 1915.

(Bergabene französische Kriegskassen) spielen in der Volkspantomime eine große Rolle. So sollen z. B. die Franzosen, bevor sie 1812 nach Rußland zogen, im Walde nördlich von Bernau ihre Kriegskasse vergraben haben. Bei der Rückkehr aus Rußland ließ nun einer, der dabei mitgeholfen hatte, den anderen voraus, um den Schatz allein zu heben. Er wurde aber, weil er den Plan verräth, beim Graben ertappt und erschlagen, und den Franzosen ging das schöne Geld verloren. An der Stelle, wo das geschah, lag noch vor 50 Jahren ein Reifighaus, ein sogenannter „Tödter Mann“, und wer vorüberging, warf zur Erinnerung einen Reifigzweig darauf. Der „Tödter Mann“ ist dann aber beseitigt worden, weil sich die Kinder vor ihm „grausten“. Er lag zwischen Lezdorf und Lanke bei der sogenannten „Festung“. Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert! Auch der Blödeste traut heute den Franzosen nicht mehr zu, daß sie ihre Schätze vergraben könnten; denn unsere drei Hauptstädte suchen sich schon gegenseitig mit Macht anzupumpen.

(Ein Heirathsantrag aus dem Schützengraben.) Man schreibt aus Braunschweig: Die 12jährige Tochter einer angesehenen hiesigen Familie hatte ein Weihnachtspaket für einen Krieger im Osten aufgegeben mit der Bestimmung, es einem solchen Kämpfer auszuhandigen, der sonst nicht oder nur spärlich mit Liebes-

gaben bedacht würde. Darauf bekam sie ein Dankschreiben, das sie veranlaßte, noch weitere Gaben der Liebe folgen zu lassen. Diese Güte scheint des rauhen Kriegers Herz derart gerührt zu haben, daß er dieser Tage aus dem Schützengraben dem kleinen Mädchen folgenden Heirathsantrag schickte: „Liebes Fräulein grüße ich vielmals das ich Ihre liebe Karte bei guter Gesundheit erhalten habe, wofür ich meinen besten Dank sage nach ihr Schreiben hab ich gesehen, das es ihn auch noch immer gut geht. Liebes Fräulein ich bin noch nicht verlobt auch nicht verheiratet denn ich bin, im Alter von 24 Jahren habe bis jetzt mit meine Mutter gewirtschaftet Vatter ist ein Jahr todt. Liebes Fräulein, nach ihr Schreiben hab ich ersehen, das sie ein gutes Herz haben. Viele Grüße aus dem Felde sendet ihn August P.“ Ob der wackere Krieger sich noch so lange wird gedulden wollen, bis das kleine Mädchen Verstandnis für sein zartes Verben gewonnen haben wird?

(1279 deutsche Juristen) und aus der Justiz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bis 25. Januar nach der 5. Verlustliste der „Deutschen Juristen-Zeitung“ nach amtlichem Material schon im Kriege gefallen, u. 1. 6 Rechtslehrer, 275 Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 240 Rechtsanwälte, 334 Assessoren, 423 Referendare ufm. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landes-Justizverwaltungen der „Juristen-Zeitung“ überlassenen Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen reiche Ernte hält.

Der Schatten.

— Roman von Kurt Uram. —

— Ich denke, nun bleibst Du einige Wochen bei uns? fragte der Schwager.

— Danke, Theo, aber ich habe noch zu viel in Newyork zu erledigen. Wenn man so lange fort war, man merkt es doch. In einigen Wochen vielleicht, wenn es Euch dann noch paßt.

— Aber gewiß, wir haben doch Platz genug, meinte der Schwager.

Sie kannte seine Leidenschaft, erhob sich und ließ sich vor ihm durchs Haus führen.

Er brachte sie gleich zu dem Anbau, den sie noch nicht kannte, und auf den er besonders stolz war, denn er war ganz nach seinen eigenen Plänen ausgeführt worden.

— Wozu brauchst Du eigentlich all die Räume, Theo?

— Ich denke, sie werden doch auch mal wieder nachhause kommen, man kann doch nicht ewig im Ausland leben. Ich begreife überhaupt nicht, wie sie es so lange aushalten. Alles so eng draußen, und die Menschen so laut. Mir wäre es gräßlich.

Er schüttelte sich.

— Du meinst, Mama zöge vielleicht wieder nach Amerika?

Er nickte.

— Und die Andern werden doch auch bald kommen. Da können sie dann ganz hübsch hier wohnen, bis sie wissen, wo sie sich häuslich niederlassen wollen. Findest Du nicht auch?

Alice schwieg. Sie hatte ihn sonst verspottet.

Er führte sie weiter, und sie dachte: Das ist also seine Arbeit, das und das hübsche Börse und dann die Gymnastik und der Klub.

— Nimm mirs nicht übel, Theo, aber Du bist doch ein rechter Faulpelz. Raum Anfang der Dreißig, und schon . . .

Er unterbrach sie, was er so leicht nicht that. Aber das ging denn doch etwas zu weit. Wie konnte man ihn so bezeichnen, wenn auch nur im Scherz? Und er setzte ihr lang und breit auseinander, was Alles er zu thun habe.

Wir verstehen uns einfach nicht, dachte Alice und wunderte sich über sich selbst. Früher war sie über solche Dinge doch ganz derselben Meinung gewesen wie ihr Schwager.

Sie sah plötzlich ganz deutlich Haus Niedenbusch vor sich. Daran lag, das hatte ihr die Begriffe verwirrt.

Nun lagen sie zu Dritt in ihren Schaukelstühlen, tranken Eiswasser, rauchten eine Cigarette, und jetzt erzählten Jane und Theodor.

Wie fremd mir das ist, wie weit, weit fortgerückt, dachte Alice und wurde unruhig. Interessiere ich mich denn für gar nichts mehr?

Das Gong klang durch das Haus.

— Habt Ihr Gäste zu Tisch?

Das Ehepaar verneinte.

— Dann nehmt Ihr hoffentlich mit mir vorlieb, so wie ich bin? fragte sie. Es geht heute schon nicht anders.

Man entschuldigte sie, aber das Ehepaar zog sich zurück, um Toilette zu machen zum Diner.

— Ich komme mir wie ein Dienstmädchen vor zwischen Euch Beiden, scherzte Alice, als sie bei Tisch saßen.

— Du hast Dich wirklich sehr europäisiert, meinte der Schwager höflich, aber nicht gerade erfreut.

Nach einer Weile sagte Alice:

— Hör' mal, Theo, hast Du kein Glas Wein für mich? Das ewige Eiswasser — ich bin wirklich noch nicht wieder daran gewöhnt.

Der Schwager, ein überzeugter Abstinenzler für seine Person, war innerlich entsetzt, aber er gab dem keinen Ausdruck, sondern ließ eine Flasche Champagner bringen.

— Aber ich meine doch Wein, Theo, nicht Champagner.

Jane lachte.

— Aber Alice, das ist doch Wein.

Nun fiel es Alice wieder ein, daß man hier eigentlich immer Champagner meinte, wenn einmal von Wein die Rede war.

Sie goß sich ein Glas ein, aber da weder der Schwager noch die Schwester mittranken, schmeckte es nicht.

Sie fühlten sich alle Drei plötzlich gar nicht behaglich miteinander.

Alice empfahl sich bald und ließ sich vom Auto ihres Schwagers zur Bahn fahren.

Fremd, fremd war ihr das Alles. Fast bis zur Unheimlichkeit. Und wie hatte sie sich in Deutschland gerade auf Jane gefreut, wie war ihr da Alles in Tarrytown so warm und herzlich vorgekommen. Und jetzt?

Sie schloß die Augen und träumte vor sich hin, sie, eine Amerikanerin auf der kurzen Fahrt von einem Vorort zum Centrum Newyorks.

Sie wurde sich dessen bewußt, schlug die Augen auf und blickte um sich. O nein, hier gab es Niemanden, der außer ihr noch träumte. Dazu hatte Niemand Zeit.

Noch nie, seit sie wieder in Amerika war, hatte sie es so klar empfunden, wie sehr sie sich verändert hatte, wie unamerikanisch sie geworden war.

Im Hotel kam es nicht so zum Ausdruck. Bei den Verhandlungen mit dem Rechtsanwalt natürlich auch nicht. Aber nun sie zum ersten Male wieder in ihrer Familie gewesen, da empfand sie es, ein wenig wehmüthig, ein wenig erschreckt. Nun paßte sie also, wenn man es recht betrachtete, nirgends mehr hin.

Ach was! Sie winkte dem Zeitungsboy, ließ sich die „World“ ausshändigen und gab sich Mühe, zu lesen.

Mit der Zeit würde sich dieser unbehagliche Zwitterzustand wieder verlieren, mit der Zeit würde

sie sich schon wieder in das hiesige Schema einfügen. Sie mußte ja. Es blieb ihr gar nichts Anderes übrig. Es war auch gut so. Da vergingen die Stimmungen und die Träume, was zum alten Europa paßten mochte, aber nicht hierher.

Aber wenn sie erst ganz aus den augenblicklichen Sorgen heraus war, dann würde sie doch lieber erst für eine Weile nach dem Westen gehen, zu ihrem Bruder. Da herrschte denn doch eine etwas wärmere Atmosphäre als hier. Das war als Nebengang entschieden angenehmer.

Plötzlich blieb sie stehen und dachte: was sie in Tarrytown wohl für Gesichter gemacht haben würden, wenn sie erzählt hätte, daß sie sich in Deutschland verheirathet hatte? Und gar so bald nach der Affaire vor einem Jahr? Es war schon besser, daß sie überhaupt nichts davon wußten. Ich glaube, sie hätten mich in eine Anstalt gesperrt, dachte Alice. Wozu sollte sie übrigens auch jetzt noch davon sprechen, wo es auch damit zu Ende war? Ich glaube, ich bin wirklich ein bißchen phantastisch, Jane hat ganz recht.

Mit den Zimmerschlüsseln händigte man ihr einen Brief ihres Mannes aus.

Als sie allein auf ihrem Zimmer war, öffnete sie den Brief hastig und las. Ihre Wangen hatten sich geröthet. Nun wurden sie wieder blaß. Eine Weile starrte sie auf den Brief, dann zerriß sie ihn, leidenschaftlich, bebend, mit Thränen in den Augen. Psst! Das war der Brief eines Gutsverwalters, weiter nichts. Kein warmes Wort, keine Frage, wann sie wiederkäme, keine Bitte, ob er sich allein fühle oder sie vermisse. Mit der ganzen Ruhe, deren sie sich so sicher fühlte, seitdem sie wieder auf amerikanischen Boden weilte, war es vorbei. Ein Glid nur, daß Niemand sie sah. Aber schlimm genug, daß sie es sehen mußte und sich darüber nicht täuschen konnte, daß sie noch lange nicht frei war von alledem da drüben.

Sie sah im Schaukelstuhl, leise ging er hin und her, und dachte nach.

Er hatte es natürlich übel genommen, daß sie so bald nach dem Tod der Mutter Haus Niedenbusch verließ. Er mußte ja nicht, daß sie es thun mußte, daß gar nichts Anderes mehr übrig blieb, sollte es nicht zu einer ungeheuerlichen Katastrophe kommen. Hätte er wenigstens gefragt, ob sie fort müsse, warum sie fort müsse? Aber nein, sein Gesicht wurde nur finster und steinern. Kein Wort kam über seine Lippen.

Es war ihm am Ende wohl ganz recht, daß sie ging, er fühlte sich womöglich erleichtert, daß sie ihm so einfach wieder aus dem Haus kam. Er wollte es natürlich nicht zeigen. Das wäre denn doch gar zu unhöflich gewesen. Deshalb machte er so ein finsternes Gesicht. Aber hinter seiner Stirn sah es wohl ganz anders aus. . . Sie kannte ihn ja längst nicht mehr. Einst, als sie zusammen über den Ocean fuhren, hatte sie es geglaubt. Heute nicht mehr, schon lange nicht mehr. Er benahm sich gar zu unverständlich.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
Déli-bab-utca 7.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Hajó fánör.
 Hő Varsányi
 Eőke Gombaszégyi
 Kálmán Csontos
 Zimányi Fenyvesi
 Dr. Vidár Szerényi
 Mádai Tanyai
 Lelüs Pécsi
 Mardich Bárdi
 Inas Győző
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népopera.
Rip van Winkle.
 Regényes operett 3 felvonásban. 4 képphen. Irta: Meilhae, Gille és Padina. Zenéjét szeresette Planquette.
 Hő Hő Rózsa S. L.
 László, név Szoyer I.
 Derrick, polgár. Horthy
 Adrien Tarnay
 Van der Blit Pázmán
 Niek, fogadás) Bartha
 Zsan, a há.)
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
Nad-Mé.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Linder és Granichstáden. Zenéjét szeresette: Granichstáden. Irta: Fiano, Ford. Harsányi Zsolt.
 Hő Hő Rákai
 Józsa, a felesége Tizsa
 Győző, herceg Kardes
 Hedviga, felesége Csontay
 Péter, báró Raskó
 Karolina, felesége Fényes
 Ping-I-Ling Boros
 Nad-Mé Petráss
 Li-Hung-Fo Király
 Kezdeté 8 órakor.

Urania Színház.
A német-francia háború.
 Kezdeté fél 8 órakor.

(National) ROYAL-ORFEUM.
 VII., Eliabethring 31.
 Jeden Abends 8 Uhr im Rahmen des hervorragenden Februar-Programms unter Mitwirkung von Anton Nyárai.
„FLITTERWOCHEN“
 Posse und
„DER JUX-BARON“
 Operette in 1 Akt von Pordes-Milo, Hermann Haller und Walter Kollo. Ausserdem: Morello, Chester Dick, The Saretis, ferner Hermine K. Solti, Hona Szász, Szóke Szakál, Eugen Virágh mit neuem Solo-Repertoire und die übrigen Attraktionen. Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr grosse Familienvorstellung bei bedeutend ermässigten Preisen!

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 4. Februar, „Fanny Hill“. Samstag, 6. Februar, „Az elhunyt herceg“. Sonntag, 7. Februar, Nachm. „Fanny Hill“, Abends „III. Rikárd király“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 4. Februar, „Timár Liza“. Freitag, 5. Februar, „Déli-bab-utca 7“. Samstag, 6. Februar, Nachm. „A piros bugyellár“. (Vizsgalódás). Abends „Kabare a Vigszínházban“. Sonntag, 7. Februar, Nachm. „Kabare a Vigszínházban“, Abends „Déli-bab-utca 7“.
Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 4. Februar, „A város ördög“. Freitag, 5. Februar, „Filarmoniai hangverseny“. Samstag, 6. Februar, „A kornavillei herceg“. Sonntag, 7. Februar, Nachm. „Aranyosó“, Abends „A kornavillei herceg“.
Repertoire des Königstheaters. Samstag, 6. Februar, „Nad-Mé“. Sonntag, 7. Februar, Nachm. „János vitéz“, Abends „Nad-Mé“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 4. Februar, „Helen“. Freitag, 5. Februar, „Az élet királya“. (Zum ersten Male). Samstag, 6. Februar, „Az élet királya“. Sonntag, 7. Februar, Nachm. „A mandarin“, Abends „Az élet királya“.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
 Allabendlich um 8 Uhr das vollständig neue Februar-Programm: **„Eine Stunde im Traumlande“**. Illustriertes Spiel von Ernst Thorm. **Der fliegende Rittmeister**. Operette. **Vékony ur párbajozik**. Schwank. Gyárfás, Maria de Staza, komischer Drossenakt, **Kriegsbilder** etc. etc.
 Sonntag, den 7. Februar, Nachm. um 3 Uhr bei bedeutend ermässigten Preisen: **„Eine Stunde im Traumlande“**. Illustriertes Spiel von Ernst Thorm. — **Der fliegende Rittmeister**. Operette.

Kristálypalota.
 Ezelőtt Palais de Dansa. VI. Szerecsen-u. 35.
 Beginn Abends 9 Uhr.
Sensation des Februar-Programms:
Fritz Grünbaum
Voo-Do.
Ha ló nincs...
 Eine Dorgeschichte von Geazy.
 Um 12 Uhr Nachts Krystallcabaret mit vollständig neuem Programm.

Zölcsezőulák. török szarvat, arany- és ezüstergyakat, drágaköveket a legmagasabb áron vásárol.
 Roltz A. utóda
 Király-Ért 9. sz. Telefon 102-13.

Magyar Színház.
Helen.
 Vigjáték 4 felvonásban. Savage regénye után magyar színré átdolgozta Martos Ferenz.
 Pallidin hercegnő Halmi
 Baró Weletzky Bopp
 Olga, a felesége Zsóke
 Lovassági őrnagy Virányi
 Tengerészhadnagy Tarnay
 Sophie, a leányuk Lakos
 Friedrich báró Sebestyén
 Helen Fedák
 Kimski ezredes Z. Molnár
 Eainbridge Arthur Hegedüs
 Pallidin herceg Réthey
 Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi Orfeum
 Direktör: Imre Waldmann.
 Allabendlich um 8 Uhr
Der fliegende Rittmeister.
 Operette in einem Akte von Leo Stein und Béla Jenbach. Musik von Herman Destal.
 Personen:
 Freiherr Felix v. Reythling G. Werner
 Rosk, seine Frau L. Tischel
 Baronto Maria v. Grabitz B. Zampa
 Miklós v. Bököffy, Rittmeister Alais Resny
 Mennecke, Notar G. Frosserd
 Maxi, seine Frau M. Langner
 Gäste, Offiziere, Dienerschaft.
 Spielt auf dem Landgute des Freiherrn v. Reythling.

Vékony ur párbajozik.
 Bobozat 1 felvonásban. Irta: Kadelburg Guezláv. Fordította: Harsányi Zsolt.
 Vékony Sándor, magánzó Gyárfás D.
 Mál, a felesége Molnár A.
 Juhász, a buga Sugár E.
 Bodnár Jenő dr. orvos Virágh F.
 Szon- und Feiertage je zwei Vorstellungen. Anfang 8 und 8 Uhr. Ermässigte Preise.

OLYMPIA.
 VII., Erzsébet-körút 26.
Eine Sensation der Kinematographie.
Das Blut des Verbrechers.
 Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Paul Wegener** vom Berliner Deutsches Theater. Vorstellungen von 4 Uhr bis 1 Uhr nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE
 VI., Révay-utca 18. ♦ Telephon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
 9 1/4 Uhr! **A püspökfalat.** 9 1/4 Uhr!
 Eredeti bohózat 1 felv. Irta: Tábori Emil. Rendező: Bott Sándor.
 11 Uhr! **Stütze der Hausfrau.** 11 Uhr!
 Schwank in 1 Akt von Karl Schneider. Regie: Alexander Bott.
 Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Tageskasse von 9-1 und von 9-8 Uhr! HIRSCH (Grosstrafk), Andrásystrasse 19. SOPRONYI (Grosstrafk), Rákóczi-ut 1/B und bei BREUER NÖVÉREK, Theresienring 64 (Trafik). — Im Casino mulató Auftreten der besten Gesang- und Tanznummern.

(National) Royal-Orfeum.
 Elisabethring 31. ♦ Telephon 110-22.
 Jeden Abends 8 Uhr im Rahmen der hervorragenden Februarprogramm unter Mitwirkung von Anton Nyárai
„Flitterwochen“ Posse und
„Der Jux-Baron“ Operette in 1 Akt von Pordes-Milo, Hermann Haller und Walter Kollo. Ausserdem: Morello, Chester Dick, The Saretis, ferner Hermine K. Solti, Hona Szász, Szóke Szakál, Eugen Virágh mit neuem Solo-Repertoire und die übrigen grossartigen Attraktionen. Donnerstag, den 4. Februar, Nachm. 3 Uhr grosse Familienvorstellung bei bedeutend ermässigten Preisen.

(National) ROYAL-ORPHEUM.
„Donnerstag“
 den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr, bei bedeutend ermässigten Preisen unter Mitwirkung von Anton Nyárai
Der Jux-Baron.
 Operette von Pordes-Milo, Hermann Haller und Walter Kollo. Ausserdem Auftreten von sümmtlichen Künstlern und Künstlerinnen und der neuen Februar-Attraktionen. Karten sind ohne Vorverkaufsgeld an der Kasse des (National) Royal-Orpheums erhältlich.

TROCADERO
 VII., Király-utca 77. Telephon József 45-10.
Das sensationelle gänzlich neue Programm.
 Debut von 20 erstklassigen Gesang- und Tanz-Attraktionen.
Zwei Musikkapellen. Ball mabile.
Anfang 9 Uhr. Ende 5 Uhr Früh.
Kleine Entréepreise. Kleine Entréepreise.

Steinhardt-Mulató
 VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
 Kezdeté pont 8 1/2 órakor.
 9 órakor **Az uriember.** 9 órakor
 Bohózat. Irta: Taufstein. Fordította: Gergely Lajos.
 11 órakor **Leánybucsu.** 11 órakor
 Bohózat. Irta: Taufstein. Fordította: Gergely Lajos.
 Steinhardt, Eleza Giza, Baumann Károly teljesen új magánzámokkál. Vasár- és ünnepnapon délutáni előadás kezdete fél 4 órakor. Efelé után kitérő műsor, parkitányozás, cigányzene. Jegyek: d. e. 10-1-g, d. u. 5-6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-Nio nagy-üzletben (Andrássy-ut 19) és a Hungaria-túró jegypénztárnál kaphatók.

Borovicska.
Die Erste Budapester Borovicska-Brennerei
 unter Leitung der Vaterländischen Spirituosen-Fabriks Aktiengesellschaft offerirt den Engrossisten eine vorzügliche Qualität Borovicska. Postfach 32.

KELETI'S
SPEZIAL-ERZEUGNISSE:
Kunstfüsse u. Kunsthände
 für Amputirte, in tadelloser technischer Ausführung. Mehrjährige Garantie.
Geh- und Stützmaschinen
 Kunstleder und Gerstehälter für Schiefgewächssene. Kais. u. kön. patentirte Bruchbänder, Suspensionen, Bauchbänder, Gummikrampfaderstrümpfe, sowie alle Artikel zur Krankenpflege.
 Hygienische Gummispezialitäten in bekannten verlässlichen Qualitäten. Illustrierte Preislisten versendet gratis und diskret.
J. Keleti
 fabrik für orthopädische Apparate, Bandagen und Krankenpflege-Artikel
 Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 17.
 Operate Abtheilung für Damen (Frauen-Sedlung), Koronaherzeg-utca Bnr. 16 (Gróf Szepáry-udvar).



„Thextra“

naturreiner flüssiger Tee-Extrakt mit und ohne Rum, für Militär, Wintersport, Haushalt etc. unentbehrlich.

„Thextra“ ist die Feldkonserve der k. u. k. Armee.

Beste Liebesgabe fürs Feld.
 Eine Flasche Thextra für 60 Tassen feinsten Tee á 1/4 Liter Kronen 2.40.

In Budapest zu haben bei: Eiser Ede I., Fehérvári-ut 9, Molnár és Moser IV., Koronaherzeg-utca 11, Lanyi drogeria IV., Koronaherzeg-utca 10, Bánvay és Kálmán IV., Múzeum-körút 23/25, Neruda Nándor IV., Kossuth Lajos-utca 10, Takács Lajos IV., Kossuth Lajos-utca 12, Pinter Gyula IV., Kecksméti-utca 15, Simon István V., Fúrdo-utca 2, Pánsi Nagy Arubáz VI., Andrásy-ut 39, Vogel Gyula VI., Andrásy-ut 29, Kozma István VI., Andrásy-ut 20, Szócsy Lajos VI., Andrásy-ut 16, Kartschmaroff Arnold VII., Rákóczi-ut 50, Kaszap Dezső VII., Erzsébet-körút 19, Blau Ignáz, VII., Erzsébet-körút 15, Garai Adolf IX., Ferencz-körút 6, Kozálik Ferencz IX., Ferencz-körút 22, Geiger Imre, VIII., Baross-utca 112, Lux Mihály drogeria, IV., Múzeum-körút 5, Dr. Györfi Szilárd drogeria, Ujpest, Árpád-ut 60.

Auskunft ertheilt unser Vertreter:
Hajdu Mihály, Budapest, I., Fehérvári-ut 16.

Von den Franzosen
 auf
Umwegen
eingeschmuggelte

Nährmittel, welche zu höheren, den Werth der Waare bedeutend übersteigenden Preisen verkauft wurden, finden bei uns keinen Absatz mehr, seitdem das von unseren bedeutendsten Professoren ausprobirte und als vollkommen befundene

Caphocal
Kinder-Nährmittel
 im ganzen Lande zu haben ist.
 Das
Caphocal

ist ein schmackhaftes und leicht verdauliches **Kindernährmittel**, welches in Folge dieser Eigenschaften kräftigt und stärkt, die Gedärme nicht reizt, knochenbildend ist und das Zahnen erleichtert, sowie kleine Kinder gegen Krankheiten widerstandsfähig macht.
 Eine Kasette 3 Kronen.

Zu bestellen auch direkt in der Garay-Apotheke, Budapest, Garay-tér 19/U, welche schon 3 Kassetten Caphocal franko schickt.

HERZOG'S
Weiter-Mantel

aus hechtgrauer imprägnirter Leinwand ist absolut wasserdicht, unzerreissbar und bricht nicht. Ganz klein zusammenlegbar in kleiner Leinwandtasche placirt, kann dieser Regenmantel auf dem Leibriemen, Säbelkuppel oder Rucksack befestigt werden.

Preis nur 26 Kronen.
Herzog S., Militär- u. Uniformsorten-Waarenhaus,
 Budapest, VIII., Üllői-ut 50.

Reiche Auswahl in fertigen Uniformen, Rucksäcken, Militär-Wintertrikots, Lagerdecken und sümmtlichen Ausrüstungsarten zu allbekannt billigsten Preisen.